

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riessa.
Vertrauf Nr. 22.

Das Riessaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riessa, des Finanzamts Riessa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröbba.

Postfachkonto: Dresden 1533
Grotzstraße Riessa Nr. 52.

Nr. 75.

Donnerstag, 29. März 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für März 4.00.— (März einschl. Bringerlohn). Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riessa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riessa.
Gedruckte: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riessa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riessa.

Die Amtshauptmannschaft hat für die Landgemeinden des Bezirks die Rechtsabnahme mit Wirkung vom 1. März 1923 ab auf das 300fache der Grundgebühren festgesetzt. Im Fortschritt vorangehend, wird bemerkt, daß auch schon in der Bekanntmachung vom 16. Februar 1923 unter Grundgebühren die um 25% erhöhten sogenannten Chemnitzer Sätze zu verstehen sind.
Großenhain, am 28. März 1923. 16547 C. Amtshauptmannschaft.

Nachdem die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zur Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des unterzeichneten Versicherungsamtes bis zur festgesetzten Frist nur je eine Vorschlagsliste eingereicht haben, gelten die in diesen Listen aufgeführten Personen als gewählt.
Die Listen liegen bei der unterzeichneten Stelle einen Monat zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 28. März 1923.

Die Amtshauptmannschaft als Versicherungsamt. I 14 V. A.
Der Wahlleiter.

Herr Ortsrichter Eduard Behnisch in Robeln hat die von ihm aus Rücksicht auf seine Gesundheit erbetene Entlassung aus dem Amte gewährt erhalten. An seiner Stelle ist Herr Gutsherr Christian Richard Wittig in Robeln zum Ortsrichter ernannt und als solcher in Pflicht genommen worden.
Riessa, am 27. März 1923. Der Vorstand des Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In Ansehung an die vom Finanzamt Riessa an dieser Stelle erlassenen öffentlichen Aufforderungen vom 22. Januar und vom 31. Januar 1923 wird hiermit bekannt gegeben, daß die Fristen für die Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer, für das Kalenderjahr 1922, sowie für die Veranlagung zur Vermögensteuer und Zwangsanleihe auf den Monat April 1923 verlegt worden sind. Die Steuererklärungen sind daher

spätestens bis zum 30. April 1923 abzugeben. Wer zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, ergibt sich aus den oben erwähnten Bekanntmachungen vom 22. Januar und vom 31. Januar 1923. Für die Vermögenssteuer und Zwangsanleihe besteht jedoch eine Abweichung insofern, als zur Abgabe der Steuererklärung nur verpflichtet ist, wer am Stichtag (31. Dezember 1922) ein Vermögen von mehr als 400.000 Mark besessen hat.

Die bereits herausgegebenen Vordrucke für die Einkommensteuer sind infolge des Erlasses des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuererklärungen, spätestens bis 30. April 1923 ist die Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922, soweit sie nicht schon durch die vierteljährlichen Vorauszahlungen getilgt ist, einzuzahlen. Beim unterzeichneten Finanzamt sind Merkblätter darüber, wie dies zu geschehen hat, von Dienstag, den 10. April 1923 ab, zu entnehmen. Dasselbe werden auch Einkommensteuererklärungen sowie an die Steuerpflichtigen, bei denen das Einkommen nach §§ 32, 33 des Einkommensteuergesetzes ermittelt wird, also Gewerbetreibenden und Landwirten ein besonderes Merkblatt zur Ausbündigung kommen.

Die Vordrucke für die Vermögenssteuer werden den in Frage kommenden Steuerpflichtigen vom Finanzamt in den ersten Tagen des Monats April überliefert werden. Wer zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet ist, aber bis zum 15. April die Vordrucke nicht erhalten hat, ist verpflichtet, die Vordrucke vom Finanzamt abzuholen.
Riessa, am 29. März 1923. Das Finanzamt.

Brennholz-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 7. April 1923, von vormittags 8 Uhr ab, werden im Gasthaus in Döhlensee vom Truppenübungsplatz Zeitbain aus den Waldbrandflächen von Stammend, nachstehende Holzmassen versteigert:
183 Raummeter Kiefern-Rußholz,
23 Langhölzer,
885 Raummeter Nadel- und
513 Raummeter Ahorn.
Soffen, den 27. März 1923. Reichsforstamt.

Vertikales und Sächsisches.

Riessa, den 29. März 1923.

Zwei neue sächsische Minister. Die amtliche Ernennung der sozialdemokratischen Abgeordneten Riechmann zum Minister des Inneren und Graue zum Arbeitsminister ist erfolgt. Die Verpfändung der neuernannten Minister soll am 3. April d. J. stattfinden. Ueber die Neubestellung des Postens des Justizministers ist noch keine Entscheidung getroffen.

Alter, Invaliden- und Unfallrenten. Mit Rücksicht darauf, daß die Osterferien auf den 1. und 2. April fallen, werden die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten, sowie Unfallentschädigungen für April bereits am Sonnabend, den 31. März, gezahlt.

Spende für bedürftige Bezirksangehörige. Herr Kammerherr von Burgschönfeld hat in hochherziger Weise wiederum der Amtshauptmannschaft als Beitrag zur Forderung der Not der unermittelten und bedürftigen Bezirksangehörigen 5.000.000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Gehaltsfrage für Angestellte festgelegt. Wie uns mitgeteilt wird, ist der am 6. März 1923 vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch gegen den Verein für Handel und Gewerbe vom Demobilisationskommissar für verbindlich erklärt worden. Damit werden die im Schiedsspruch für die Angestellten des Riessaer Einzelhandels festgesetzten Gehaltsätze für den Monat Februar 1923 fest und jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, seinen Angestellten diese Gehälter auszusahlen. In solchen Fällen, wo die ordnungsgemäße Zahlung nicht erfolgt, haben die Angestellten Klagen anzuheben.

Tarif für die Angestellten in der Elektrotechnik in Sachsen (VDEh). Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten mittelst, in der Nacht vom 30. November 1922 mit Wirkung vom 1. November 1922, d. 20. Dezember 1922 mit Wirkung vom 1. Dezember 1922 allgemein verbindlich.

Die Preisprüfungs-Kommission hat gemeinschaftlich mit der hiesigen Fleischer-Jungung folgende Preise für die Zeit vom 28. März bis mit 3. April für je 1 Pfund festgelegt: Minderfleisch von 3200 Mark an; Schweinefleisch von 4000 Mark an; Kalbfleisch von 8800 Mark an.

Juderverpfändung. Das Wirtschaftsmuseum gibt bekannt: Die Abschnitte B, C und D der Judenfarte verlieren mit Ablauf des 31. März ihre Gültigkeit.

Friede im Holzgewerbe. Die bereits ins Stocken geratenen Verhandlungen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Holzindustrie sind auf Anregung des Arbeitsministeriums wieder aufgenommen worden und haben zu dem Erfolge geführt, daß die Stundenlöhne ab 1. März auf 1600 Mark, ab 1. März auf 1650 Mark festgesetzt wurden. Beide Parteien erklärten, sich für die Annahme dieser Bedingungen einsehen zu können. Die Arbeitsaufnahme würde dann am 29. März erfolgen, sie muß bis zum 4. April beendet sein. Maßregelungen dürfen nicht vorgenommen werden. Die Arbeitsverhältnisse gelten als nicht unterbrochen.

Gegen die Besetzung des Ruhegebietes. Zu einer öffentlichen Protestkundgebung hatte die Liga zum Schutze der deutschen Kultur gestern abend eingeladen. Leider war die Versammlung, die im Höpferischen Saale stattfand, nur schwach besucht, etwa 200 Personen waren erschienen. Nach einleitenden Worten eines Vertreters der Landesgruppe Sachsen schloß der Redner, ein in den Kruppischen Werken in Essen beschäftigter Schlosser, die fürchterlichen Leiden und Entbehrungen, die unsere deutschen Arbeiter und Schwestern durch den gewalttätigen Einbruch in das industrielle Herz unseres deutschen Vaterlandes dortfeldt zu erdulden haben. Deutschland höhe unter der Last des Versailles Friedensvertrages, Frankreich sei daran gelegen, Deutschland zu zerstören, denn nur ein kleiner Prozentsatz der uns durch den Vertrag auferlegten Verpflichtungen habe beim besten Willen nicht erfüllt werden können. Frankreich sei in seiner Eroberungspolitik launisch

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 20229 Mark.

aber sicher vorgegangen. Wie hätten erfahren müssen, daß die französisch-belgischen Truppen am 11. Januar 1923 in unser friedlich arbeitendes Ruhrgebiet einrückten, unter der Behauptung der Eindringlinge, daß der Einmarsch berechtigt sei. Redner schilderte nun, wie französische Generale die Gewerkschaften zu Verhandlungen gezwungen haben und wie alle Versuche, vor allem zunächst die Arbeiterkraft zu gewinnen, mit einem entschiedenen Nein beantwortet wurden, und daß nach 2-3 tägigen Verhandlungen mit den Arbeitern auch die Arbeitgeber erklärt hätten, daß sie mit dem Einmarsch nicht einverstanden seien. Es habe nun die Bedrohung der deutschen Bevölkerung begonnen. Im weiteren befaßte sich der Vortragende mit der Beschlagnahme und Belegung der Schulen und sonstiger öffentlicher Dienstgebäude und vieler Privathäuser. Er entrollte Bilder des Schreckens und der Verwüstung. Die Feinde hätten schließlich verübt, auch die Geschäftsteile zu überrennen, aber niemand denke daran, auch nur einen Finger zu rühren. Viele Einzelne seien bedrängt worden, sie mußten Weib und Kind verlassen, um nach dem Zwange der Franzosen zu gehorchen. Redner erzählte von den verheerenden Vorkommnissen im Bahn- und Postverkehr, von dem Wagnis, von der Behandlung unserer Schutzpolizeibeamten und beleuchtete ganz besonders das verwerfliche Treiben der fremden Soldaten gegenüber hilfloser friedlicher Bewohner. Zur Frage, warum der Abwehrkampf und was wollen wir damit bezwecken, erklärte Redner, der Einbruch sei unredlich, da der Friedensvertrag für uns unerfüllbar sei, unter letzter Wille, das Menschenmöglichste zu leisten, könne auch von unsern Feinden nicht angefordert werden. Jeder ehrliche Deutsche sei sich klar, daß die zerstörten französischen Gebiete wieder aufgebaut werden müßten. Frankreich habe aber die Entsendung deutscher Arbeiter und schließlich auch englische und amerikanische Hilfe abgelehnt. Unter Abwehrkampf bezwecke, die Volcanos des Geldes nach den deutschen Industriezentren zu untergraben. Das Ruhrgebiet sei das Herz der deutschen Industrie und müsse deutsch bleiben. Das gesamte deutsche Volk habe eingesehen, daß der Kampf außerordentlich schwer sei und noch lange nicht beendet sein werde. Wir alle, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, müßten das gegebene Versprechen halten, denn der Kampf gelte dem gesamten deutschen Vaterland. So hart wie unser Leben, so hart müsse unser Wille sein. Mit dem Ausruß: Deutsche Erde, du bist mein — Wie alle wollen Deutsche sein! schloß der Redner seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag.

Der Streit um die eine Stimme. Bei der Wahl des Ministerpräsidenten im Landtag erhielt bekanntlich Dr. Kaizer, der Kandidat der beiden Rechtsparteien, eine Stimme mehr, als Abgeordnete dieser Parteien anwesend waren. Darob entstand ein großes Rätselraten, welcher Sünden diese Stimme abgegeben habe. Nun hat sich die gemeinsame Sitzung des Landesvorstandes und der Landtagsfraktion der Kommunisten mit der Sache befaßt und sie weisen die in der sozialdemokratischen Presse ausgebrochene Verdächtigung, als könnte ein kommunistischer Abgeordneter seine Stimme dem „Stimmenpartei“ gegeben haben, mit Entrüstung zurück. Die kommunistische Fraktion habe restlos für Dr. Kaizer gestimmt. Die Kommunisten verlangen nun eine Untersuchung des „Standalösen Vorganges“, um den Schuldigen festzustellen.

Hygienische Dauerausstellung in Dresden. Am Mittwoch vormittag wurde in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, des Landesgesundheitsamtes und ärztlicher Vereinigungen die Eröffnung der Ausstellung für Mensch und Volk im Hygienemuseum am Zwinger vollzogen. Oberbürgermeister Böhler wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Hygienemuseum eine in seiner Art großes Vermächtnis hinterlassen habe, das das Deutsche Hygienemuseum dauernd zu sichern befreit sei. Da der geplante Neubau für das Museum jetzt nicht ausgeführt werden könne, würden als Ersatz zunächst Dauerausstellungen veranstaltet. Da aber auch diese im Inlande zu kostspielig geworden seien, sollen jetzt in Dresden Dauerausstellungen geboten werden, in denen die Schätze des Museums gezeigt werden können. Der wissenschaftliche Leiter der Schau, Oberregierungsrat Prof. Dr. Witte, erklärte, daß künftig eine große allgemeine Hauptgruppe gezeigt werden solle, der sich verschiedene kleinere Sonderausstellungen anschließen. Jetzt sei das große Thema: Der Mensch.

Schutz der Natur bei den Oherausstellungen. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz richtet an alle die, die die erwachende Natur in diesen schönen Tagen aufsuchen und sich daran erfreuen, die beraliche Bitte, die Pflanzen und Tierwelt zu schonen. Er schreibt: Durch schwere Verluste sind wir arm geworden. Ein kostbares Gut ist uns geblieben: die Heimat. Ihr Wert ruht in der Ursprünglichkeit der Natur. Sie ist die Mutter, die uns nährt und trägt. Wer diese beraubt, vernichtet ein wertvolles Stück deutscher Heimat. Darum wollen wir uns und unsere Kinder dazu erziehen, daß wir Scham empfinden bei jeder Schmälerung der Naturwerte. Dann werden alle die Zeichen menschlicher Unruhe, als gebankeltes Ausgraben von Pflanzen, rücksichtsloses Abreißen von Zweigen, natur-schänderliche Kiefernkränze, selbstanklagendes Stören des Naturfriedens von selbst verschwinden.

Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins in Freiberg (2. Tag). Beim Jahresbericht wurde eine Entschließung angenommen des Inhalts, daß das gesamte Fach- und Berufsschulwesen in den einheitlichen Schulbau eingegliedert und unter des Unterrichtsministerium gestellt wird. Eine weitere Entschließung nahm entschieden Stellung gegen die Kompromißverhandlungen zum Reichsschulgesetz zu Artikel 146, 2 der Reichsverfassung. In einer weiteren Entschließung wird die Anerkennung des Seminarerlebens zum Universitätsstudium gefordert. Die Versammlung begrüßt dankbar das Schulbedürfnisgesetz. Es wird aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß für die größeren Städte die Gefahr besteht, daß ihr gut entwickeltes Schulwesen zurückgegraben wird, und das umso mehr, je mehr das Finanzministerium keine Sozialmaßnahmen im Schulwesen zur Auswirkung kommen läßt. — In einer Entschließung erhebt die Versammlung gegen die Abiegung der bayerischen Schulräte, die dem Hauptausschuß des Bayerischen Lehrervereins angehören, Einspruch. Nach eingehender Aussprache erklärt sich die Versammlung mit der Geschäftsführung und dem Geschäftsbericht des Vorstandes einverstanden. In der Nachmittagsagung kommt zur Verhandlung: Beamtenbund und Sächsischer Lehrerverein. Der Vorsitzende Herr Fehlbauer-Dresden begründet eingehend die Vorschläge des Vorstandes zum Programm, die eine einheitliche deutsche Beamtenschaft erziehen. Der Mitberichterstatter Zimmermann, Dresden, läßt scharfe Kritik an den Maßnahmen des Deutschen Beamtensbundes und fordert vor allem eine andere klarere Formulierung der Forderungen zur Wirtschaftspolitik. In einer langen Aussprache wird das für und Wider erörtert, sich dem Deutschen Beamtensbund oder dem Allgemeinen Beamtensbund anzuschließen. Die Abstimmung ergab die Annahme des durch verschiedene Forderungen und Änderungsanträge veränderten Vorstandsvorschlages. Während die Vertreterversammlung trotz vorrückter Stunde ihren Fortgang nimmt, spricht Lehrer Witte, Dresden, im „Livoli“ in einer öffentlichen Versammlung über „Die Schule im Volksstaat“.

Das Beamtensrätegesetz. Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten trachten bei Fortführung der Beratungen des Beamtensrätegesetzes die Demokraten zusammen mit den Sozialdemokraten einen Antrag ein, der das Mitwirkungsrecht und das Mitbestimmungsrecht der Beamten regeln soll. Danach sollen die Beamtensräte das Recht der Mitwirkung u. a. haben bei der Aufstellung der Dienstordnung und der Dienstverordnungen, der Urlaubspläne, der Wohnheimverordnungen, bei Wiederbestellung einzelner Entlassener, bei Unfallunterstützungen, bei Versetzungen in den Ruhestand, bei Unterstützungsleistungen, bei verwaltungsrechtlichen Entscheidungen über die

Anzeigen für die Osternummer

des Riesaer Tageblattes wolle man schon heute bestellen. Vorzugweise finden Vergügungs- und Familien-Anzeigen in der Feiertags-Ausgabe beste Beachtung. — Anzeigen-Aannahmschluß für die Oster-Nr. Sonnabend vorm. 9 Uhr.

Postpflicht eines Beamten, bei der Verhängung von Ordnungsgeldern. Das Recht der Mitbestimmung sollen die Beamtenräte haben bei der Wahl des Wohnortes der Beamten, bei Urlaubverweigerungen, bei Uebernahme einer Nebenbeschäftigung, bei Verteilung von Dienstwohnungen, bei Zuteilung von Dienst- und Sachzwecken, bei der Entscheidung über die Wahlberechtigung und Wahlbarkeit in und zu den Beamtenräten, bei Uebernahme der Mitgliedschaft zu Beamtenvereinen. Verschiedenen Punkten dieses Antrages traten Vertreter der Reichsregierung, der preussischen und der württembergischen Regierung entgegen. Es wurde insbesondere betont, daß der Antrag nur das Interesse der Beamten im Auge habe, ohne Rücksicht auf den Nutzen der Behördenapparate und auf den Staat als Arbeitgeber zu nehmen. Trotzdem wurde der Antrag mit Unterstützung der demokratischen Stimmen angenommen.

Zur Vahrgelderstattung im Eisenbahnverkehr. Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Vom 1. April 1923 ab wird bei den Vahrgelderstattungsanträgen, zu deren Regelung die Betriebsdirektion in Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau sowie die Verkehrsinspektion I in Dresden zuständig sind, der bisherige Mindestbetrag für Verwaltungskosten und der Mindestbeitragsbeitrag von je 5 Mark auf je 100 Mark erhöht. Bei den Anträgen, zu deren Erhebung die höheren Dienststellen ermächtigt sind, werden diese Mindestsätze mit Rücksicht auf den geringeren Verwaltungsaufwand auf die Hälfte ermäßigt. Im übrigen bleibt die seit 1. Mai 1922 angeordnete Kürzung von 10 u. v. für Verwaltungskosten bei der Erhebung von Erstattungsanträgen aus Billigkeitsgründen bestehen.

Aufhebung des Frachtfundenstempels. Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit, daß durch das kürzlich vom Reichstag verabschiedete Gesetz über die Veranschlagung der Geldwertungen in den Steuererlassen der Frachtfundenstempel mit Wirkung vom 1. April 1923 ab aufgehoben wird. Frachtfunden über Sendungen, die von diesem Zeitpunkt ab aufgegeben werden, sind daher nicht mehr stempelpflichtig. Die Erstattung des Steuerwertes ungebrauchter Frachtfundenstempelmarken (bzw. gestempelter Vordrucke) ist vorgesehene, nähere Bestimmungen hierüber wird noch ergehen.

Blaufrist für sächsisches Notgeld. Das mit Genehmigung des Reichsfinanzministeriums von den sächsischen Verwaltungsbehörden (Bezirksverbänden und Stadträten, sowie von einzelnen sächsischen Firmen ausgegebene Notgeld verliert mit Ablauf des 6. April d. J. seine Gültigkeit als Zahlungsmittel. Die Ausgabestellen haben es bis zum 3. Mai d. J. einzulösen.

Postverkehr mit Mainz. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Gewöhnliche und eingeschränkte Briefsendungen nach Mainz sind wieder zugelassen.

Die Einführung eines einheitlichen Gesundheitszeichens in den Schulen wird vom sächsischen Kultusministerium angeordnet. Für jeden Schüler der öffentlichen und der privaten Volksschulen ist nach der ersten Aufnahme in die Grundschule ein Gesundheitszeichen anzulegen und fortzuführen. Den Eltern ist Einsicht in die Scheine ihrer Kinder in Gegenwart des Lehrers oder des Schularztes zu gestatten. Für die Erhebungen zur Vorgeschichte des Schülers ist ein Elternfragebogen zu verwenden. Ein vom Reichsministerium des Innern übersehender Entwurf für einen einheitlichen Gesundheitschein sieht folgende Prüfungen vor: 100-Meter-Lauf in Sekunden, Hochsprung und Weitsprung ohne Sprungbreit in Zentimetern, Kugelstoßen (5 Kilogramm) in Zentimetern, Ballwurf (70 bis 80 Gramm) in Metern, Zwei-Kilometer-Lauf (freiwillig) in Minuten und Sekunden.

Weiterer Rückgang der Großhandelspreise Mitte März 1923. Im Anschluß an den weiteren Rückgang der Devisenrate, der insbesondere auf dem Getreide- und Lebensmittelmarkt zu Preisnachlässen führte, hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach der vom Statistischen Reichsamt berechneten Großhandelsindexziffer von dem 512fachen am 5. März auf das 473fache oder um 7 Prozent am 15. März gesenkt. Im gleichen Zeitraum stiegen von den Hauptgruppen die Lebensmittel im Großhandel von dem 363fachen auf das 316fache oder um 12,7 Prozent, die Industrieholze von dem 784fachen auf das 767fache oder um 2,4 Prozent und ferner die Inlandswaren von dem 476fachen auf das 487fache oder um 7,4 Prozent und die Einfuhrwaren von dem 706fachen auf das 691fache oder um 2,1 Prozent.

Verkehrstruppen-Gedächtnistag. Wie bereits bekannt gegeben wurde, findet nunmehr bestimmt am 2. und 3. Juni 1923 in Dresden der diesjährige Verkehrstruppen-Gedächtnistag statt. Die harte Beteiligung im vorigen Jahre hat gezeigt, daß in den Kreisen der ehemaligen Angehörigen der Verkehrstruppen (Eisenbahner, Flieger, Kraftfahrer, Luftschiffer, Nachrichten- und Vermessungstruppen) ein hartes Bedürfnis nach einem jährlichen Zusammenreffen besteht. Der Arbeitsausschuß hat sich zum Ziel gesetzt, alljährlich in Dresden einen Gedächtnistag für die Angehörigen der ehemaligen Verkehrstruppen zu veranstalten und hofft auch dieses Jahr auf zahlreichen Besuch.

Amliches Straßenverzeichnis von Groß-Dresden. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Bei den nach Dresden gerichteten Briefsendungen trägt es zur sicheren und schnellen Beförderung sehr bei, wenn die Aufschrift die Nummer oder sonstige amtliche Bezeichnung der Bestimmung oder Abholungspostanstalt enthält. Andernfalls sind Verzögerungen namentlich deshalb nicht ausgeschlossen, weil gleiche Straßenbezeichnungen in mehreren Stadtteilen Groß-Dresdens vorkommen. Um den Abnehmern der nach Dresden gerichteten Briefe die vollständige Angabe der Bestellungspostanstalt zu erleichtern, wird dringend empfohlen, am Kopfe der eigenen, aus Dresden beruhenden, abgehenden Briefe, Postkarten, Drucksachen usw. die genaue amtliche Bezeichnung der Dresdener Bestimmung- oder Abholungspostanstalt auf Grund des an den Postschaltern erhältlichen amtlichen Straßenverzeichnisses von Groß-Dresden anzugeben oder vorzudrucken. Dadurch werden die Empfänger der Sendungen zur Anwendung der gleichen genauen Bezeichnung in der äußeren Aufschrift der Antwortschreiben angehalten.

Glaubig. In der Mitteilung in Nummer 73 des „R. T.“ die Zurückstellung des Dienstrechts H. betr., ist nachzutragen, daß H. die Straftat nicht in Glaubig, sondern in Plottz beim Unterbürger Sch. begangen hat.

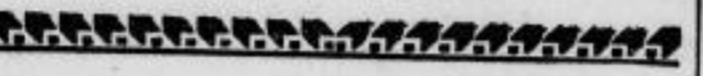
Dresden. Eine lange gesuchte Hochkaplerin, die auch in Berlin große Schwindeleien verübt hatte, ist jetzt in Dresden festgenommen und vom Berliner Erkennungsdienst entlarvt worden. Es ist eine Kontoristin namens Dorothea Böhl, die hier als Färtin Klein, geb. Gräfin v. Regierling, auftrat und auf eine angebliche Erbschaft hin große Summen erzwang. — In der Nacht vom 27. März wurden aus einem Grundstück in der Schillerstraße Silberwägen im Werte von 1175000 Mark gestohlen, u. a. eine schwere silberne Fruchtwaage mit Einfaß aus geschliffenem Kristall, ein Rubin und außerdem eine braunleberne Uhrtafel.

Sebnitz. Hier wurde unweit der Landesgrenze der in Karolinsthal wohnhafte, in einer hiesigen Blumenfabrik vorübergehend beschäftigte Gärtner Gäbler mit eingeschlagenem Schädel auf der Eisenbahnstrecke tot aufgefunden. Es liegt Mord vor.

Baue n. In den schweren Angriffen auf die Bauener Handelsschule teilt die Lehrerschaft der Schule dem hiesigen „Tageblatt“ mit: In der letzten Stadtverordnetenversammlung gegen die Lehrerschaft der Handelsschule in ihrer Gesamtheit Vorwürfe erhoben worden, die so schwerer Art sind, daß die Lehrerschaft ihrerseits beim Stadtrate den Antrag gestellt hat, die erhobenen Vorwürfe auf das umgehendste nachzuverfolgen und die erforderlichen Feststellungen zu machen. Sie behauptet, daß in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten lediglich der Fragesteller zu Worte kam und erzwangt an derselben Stelle die Verhängung der Vorwürfe nach Abschluß der Untersuchung. Auch von der Lehrerschaft der Industri- und Gewerbeschule ist dasselbe Ersuchen an den Stadtrat zu Baue n gerichtet worden.

Dohnstein-Ernstthal. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montagabend im Hause Gartenstraße 5 ab. Derselbe geriet der Hausbesitzer und Briefträger Schöde mit seinem Mieter, dem Bauarbeiter Grimm, in Wortwechsel, in dessen Verlauf Schöde dem Grimm einen Schlag in die Herangehend versetzte, an dessen Folgen Grimm noch wenigen Minuten verstarb. Schöde wurde verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Grimm war verheiratet und Vater zweier Kinder. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Chemnitz. Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich zwischen Chemnitz-Südbahnhof und Oberaltersmühl ein Eisenbahnunfall, der leicht schwere Folgen haben konnte. Die Zuglokomotive entgleiste infolge eines auf die Schienen aufgelegten Stiegelsteines mit der vorderen Achse und ließ einige Eisenwagen weiter von selbst wieder auf das Gleis. Infolge Beschädigung des Gleises war der Verkehr auf zwei Stunden gesperrt. Er wurde jedoch durch Umlegen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Außer der Lokomotive, die leichte Beschädigungen davontrug, sind weitere Beschädigungen nicht eingetreten.



Der Bezugspreis auf das Riesaer Tageblatt für April 1923 ist auf

1800.— Mark einschl. Bringerlohn

festgelegt worden.

Unser Postbezugspreis, der bereits den Anfang März angenommenen Preis bezahlt haben, erhalten nach Einleitung der Postquittung den Differenzbetrag, unter Verrechnung auf etwa rückständige Nachzahlungen, zurückvergütet.

Verlag des Riesaer Tageblattes.



Geringswalde. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Verkehrsstraße von Geringswalde nach Lützenhain. Die Pferde eines Fuhrwerks, in dem der Gutsbesitzer Verkenberger aus Kraas mit seiner Frau und seinem Vater saßen, rasteten den Hellen Berg hinab und warfen den Wagen gegen einen Strauchbaum, wodurch er vollständig zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert wurden. Während das Ehepaar Verkenberger mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt der Vater, Gutsauszügler Reinig, Franz Verkenberger, einen Genickbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Delitzsch i. E. Ein Delitzscher, Herr Oskar E. Merkel in America (Washington) hat, veranlaßt durch die große Not der alten Heimat, der Gemeinde 250 Dollar (über 5 Millionen Mark) zur alldarigen Verteilung an alle Notleidenden ohne Religionsunterschied, aber nur Deutsche, überwiesen lassen.

Waldheim. In Sachen der kostenlosen Totenbestattung ist der Stadtverwaltung ein ablehnender Bescheid vom Ministerium eingegangen. Begründet wird er damit, daß Kopffleuern, wie in dem Dringlichkeitsentwurf eine solche zur Deckung der Kosten vorgesehen war, nicht neu eingeführt werden dürfen. Die Angelegenheit sei bis zum Erscheinen des in Vorbereitung befindlichen Landesgesetzes über die kostenfreie Totenbestattung zurückzustellen.

Zwickau u. a. Die medizinische Fakultät der Universität Marburg hat den Direktor des Krankenhauses Zwickau, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Braun, in Anerkennung der Fortschritte, die seine Arbeiten auf dem Gebiete der drilischen Behandlung der Zahnheilkunde und der Kieferchirurgie gebracht haben, zum Ehren doktor der Zahnheilkunde ernannt.

Niedersachsen. Im hiesigen Eisenbahntunnel sind dieser Tage vier starke Wässer auf den Schienenentlang geleigt worden, die geeignet waren, die Maschine zum Entgleiten zu bringen, aber rechtzeitig bemerkt und entfernt wurden.

Flauen. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, jene beiden Kadendiebinnen ansindig zu machen, die am 14. März aus einem Kirschnergeläch auf dem Klostermarkt während des Ansehens von Pelswaren einen Kreuzschlüssel im Werte von 600000 Mark gestohlen haben. Es handelt sich um eine Pfortnerchefrau Weinek aus Komotau und ihre 28 Jahre alte Tochter. Beide waren hierher gekommen, um Waren einzukaufen, und diese waren über die Grenze zu Schmuggeln. Ihre Abreise wurde aber durch die plötzliche Erkrankung der Tochter verhindert, und wohl oder übel mußten sie in einem hiesigen Gasthaus Aufenthalt nehmen. Dort wurden sie jetzt ansindig gemacht, und der noch in ihrem Besitz befindliche Pels wurde beschlagnahmt. Die der Staatsanwaltschaft Uebergebenen werden sich auch wegen verurteilten Waren Schmuggels zu verantworten haben.

Rochlitz. In tiefe Betrübniß wurde die Familie des Herrn Delonon durch ein Unglück in der Schloßstraße veretzt. Am Sonnabend nachmittag wurde das vierjährige Mädchen Charlotte des Benennien ihr im 2. Lebensjahr lebendes Schwesterchen Elzriede in einem Sportwagen am Rindensande bei der Petrikirche. Dabei entglitt ihren Händen der Wagen und fuhr, ehe das Mädchen ihn wieder erfassen konnte, in die Tiefe. Der Sportwagen überfiel sich, das kleine Mädchen fiel ins Wasser und ging sofort unter, ohne daß jemand den Vorgang bemerkte und dem Rinde zu Hilfe eilen konnte. Erst nach längerem Suchen gelang es, das Kind, dessen Tod bereits eingetreten war, zu bergen.

Leipzig. Auch hier fanden am Dienstag Demonstrationen von Erwerbslosen statt, die sich nach dem neuen Rathaus bewegten.

Leipzig. Das Reichsverkehrsministerium wird jetzt schon vor dem Kriege in Aussicht genommen gewesene Projekt einer direkten Verbindung Leipzig mit Saale und Elbe seiner Verwirklichung entgegenführen, indem es den Plan zum Bau eines Elbe-Saale-Kanals in allen Teilen genehmigt hat. Die Stadt Leipzig hat sich jetzt bereit erklärt, ihren Teil zu den Baukosten beizutragen, nachdem sie sich bisher dagegen gesträubt hatte. Der Grund zu dieser Bereitwilligkeit liegt darin, daß Leipzig seinen 5000 Erwerbslosen Beschäftigung verschaffen will. Das Kanalbauamt in Leipzig wird noch in diesem Frühjahr mit dem Bau beginnen. Mit diesem in etwa fünf Jahren fertiggestellten Kanal und der Saalekanalisierung wird eine unmittelbare Wasserbindung zwischen dem mitteldeutschen Industriegebiet und dem Meere hergestellt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. März 1923.

Ein Großindustrieller verhaftet. Ein in Chemnitz wohnender, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Bergbau A. G. „Votbringen“, ist in Bochum von den Franzosen verhaftet worden. Sein Aufenthaltort ist nicht bekannt. Ein Grund für die Verhaftung wurde nicht angegeben. Man bringt sie aber in Verbindung mit der Weigerung der Bergwerksbesitzer, die Kohlenlieferungen an die Franzosen zu leisten, und glaubt, daß weitere Verhaftungen von Großindustriellen bevorstehen.

Stinnes und Mussolini. Paris. Nach einer Doasmeldung aus Rom ist Stinnes in Mailand eingetroffen. Er hat seine Reise auf eine Mitteilung des italienischen Außenministeriums geändert, wonach eine Zusammenkunft mit Mussolini in Mailand doch noch möglich sein könnte. In Mailand suchte Stinnes zunächst das deutsche Konsulat auf und hatte dann eine Unterredung mit dem italienischen Industriellen und Abgeordneten Venini.

Auffhebung der Einrichtung der katholischen Geistlichen.

Moskau. Wie die russische Zeitungsagentur meldet, wird in dem Urteil gegen die katholischen Geistlichen die Tatsache des hartnäckig organisierten Widerstandes gegen die Anordnungen der Sowjetregierung in der Frage der Trennung von Kirche und Staat und der Enteignung der Kirchengüter als erwiesen hingestellt. Außerdem wird auf den provokatorischen Charakter der Organisation mit Verstoß an der Spitze hingewiesen, deren Ziel gewesen sei, schließlich die Bevölkerung gegen die Sowjetmacht aufzuwachen. Das Präsidium des allrussischen Exekutivkomitees hat beschlossen, die Vollstreckung des Urteils gegen Seplak, Buisewitsch und die anderen Angeklagten bis zu einer besonderen Entscheidung des Präsidiums des allrussischen Exekutivkomitees aufzuschieben.

Senats Zustand verschlimmert.

Moskau. Der ungünstige Gesundheitszustand Lenins hat sich weiter verschlimmert. Am Dienstag abend sank die Temperatur auf 37,6, am Mittwoch früh 38, Puls 108.

Dr. Seipel in Mailand.

Rom. Bundeskanzler Dr. Seipel wird am Freitag in Mailand die erste Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Mussolini haben.

Graf Bethlen geht ins Ausland.

Budapest. Ministerpräsident Graf Bethlen wird nach Österreich eine Reise ins Ausland unternehmen, um mit verschiedenen ausländischen Regierungen über die Lage Ungarns zu verhandeln. In politischen Kreisen erklärt man, daß es sich in erster Linie um die Aufhebung einer Antibebe zugunsten Ungarns handelt.

Das elektrische Schiff.

Das elektrische Schiff hat sehr lange auf sich warten lassen. Wie viele Jahre bestanden wir schon elektrische Autos, elektrische Straßen- und Eisenbahnen! Warum sollte gerade die Beförderung von Menschen und Lasten zu Wasser der Anwendung elektrischer Energie widerstehen? Das ist keineswegs der Fall, aber es galt doch viele Schwierigkeiten zu überwinden, um zweckmäßige und zugleich ökonomisch arbeitende mechanische Einrichtungen zu schaffen. Vor kurzem hat nun das erste große Ozean-schiff, das man als elektrisch bezeichnen kann, die „Hittsburg“ Bremerhaven verlassen, um eine Reise nach Amerika zu machen, und es wurde zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der White Star Line eine Vereinbarung getroffen, für den regelmäßigen Dienst dieses Schiffes eine neue Verkehrslinie zwischen Deutschland und Amerika zu schaffen. Die drei Schrauben des Schiffes werden noch durch Dampf angetrieben, zu dessen Erzeugung aber nicht Kohle, sondern Öl verbrannt wird. Das Schwerköl wird in sein zerstücktem Zustande in den Feuerraum eingeführt. Die Verbrennung erfolgt fast rauchlos und die beiden großen Schornsteine, welche dieses elektrische Schiff noch aufzuweisen hat, dienen in der Hauptsache dem Zwecke, den für die Verbrennung nötigen Zug zu erzeugen und die Verbrennungsgase entgegen zu lassen.

Im übrigen erfolgt aber, wie ich einer von Dr. Reuburger in „Feuer und Wasser“ veröffentlichten Schilderung entnehme, alles auf elektrischem Wege.

Die zahlreichen Dampfmaschinen, die sonst auf den großen Ozeandampfern herumstehen, sind vollkommen verschwunden. An ihre Stelle sind im weitesten Umfang Elektromotoren getreten. Sie wunden die schweren Krane aus der Tiefe empor, sie bewirken die Drehungen des Ruders, sie bewegen die den Horden der Be- und Entladung dienenden Krane, sie setzen die zahlreichen Winden in Tätigkeit, usw. Ganz besonders eigenartig ist die Einrichtung des Bootsdecks. Es steht voll von Booten, die in Reihen angeordnet sind und zu zweien übereinander liegen. Große eisernen, elektrisch bewegte Sozialkrane tragen über sie hinweg in die Luft. Sie laden so weit aus, daß sie auch bei starker Schwerkraft jedes Boot lassen und sowohl auf der einen wie auf der anderen Seite auf das Wasser bringen können.

Auf dem elektrischen Schiff ist aber auch die Küche elektrisch. Nicht nur die riesigen Lärde, Wannen, Kochtöpfe, Zellerwärmer usw. werden elektrisch geheizt, sondern es werden auch die zahlreichen Küchenmaschinen elektrisch angetrieben. Auch hier in der Küche kein Rauch, kein Ruß und keine Erde, ist doch die Anlage derart durchgeführt, daß alle Wärme ausschließlich dem Zwecke der Bereitung von Speisen zugute kommt. Einreichliche Schaltungen ermöglichen es, auf dem gleichen Herd sowohl ein großes Stück Rindfleisch zu braten, wie ein kleines Kotelet zu rösten. Ebenso wird in den elektrischen Wädereien unter Verwendung elektrischer Rührer Milch mehrere Male

Korsett-Reparaturen

werden prompt und billigstausgeführt in der

Korsett-Fabrik H. Mühle & Co.

Riesa, Goethestraße 84
Annahme I. Etage von 8-12 und 2-5 Uhr. — Telefon 205.

Jubiläumssportwoche des Riesaer Sportvereins v. 30. 3. — 2. 4. 23.

Anlässlich seines 20jährigen Bestehens.

Karfreitag: nachm. 4 Uhr
Luckenwalder Ballspiel-Verein, Berliner Oberliga
gegen R. S. V. (Liga).

2. Osterfeiertag: nachm. 3 Uhr
S.V. „Kurhessen“-Kassel
Ligameister von Hessen / westdeutsche Oberliga / mit mehrfach. Repräsentativen gegen R. S. V. (Liga).

Am Karfreitag ab 10 Uhr vorm. große Leichtathletische Wettkämpfe. Beste mitteldeutsche Klasse am Start.
Hockey- und Damenhandballkämpfe. 1. und 2. Osterfeiertag ab 10 Uhr vorm. Frührschoppen in Café Barth.

Kammerlichtspiele

Nur noch heute: Eddie Polo 2. Teil.
Nur morgen Karfreitag! Nur 1 Tag!
Olaf Fönns
der große nordische Künstler, in seinem gewaltigen Meisterwerke
„Abrechnung“.
Niemand sollte verkümmern, sich dies herrliche Filmwerk anzusehen.
Anfang 7/8 Uhr. Kassenschluß 9 Uhr.
Ab Sonnabend bis Montag, 2. Feiertag das fabelhafte Osterprogramm!

Das Liebesnest (2 Teile).

Der Film des Erfolges! 1. Teil:
Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.
In den Hauptrollen: Paul Wegener — Reinhold Schünzel — Erich Kaiser-Fischel — Hugo Dini — Margit Barnay — Käthe Paat und weitere erstklassige Künstler!
Ferner: Nobody, der größte Sensationsfilm in 52 Akten!
1. Episode: Der geheimnisvolle Passagier.
2. Episode: Der Meister der Luft.
In der Hauptrolle: Sylvester Schaffer, der in aller Welt bekannte Universal-Künstler.
Erstklassige künstlerische Musikbegleitung! Trotz gewaltiger Aufkosten keine erhöhten Preise!
Sonnabend Beginn 7/8 Uhr. Am beiden Feiertagen ab 2 Uhr
große Jugendvorstellung.
Geklebst. Jugendprogramm! Lachen ohne Ende.
Um recht regen Besuch bittet der Besitzer S. Marek.

Einmal Gastspiel d. Weiskner Stadttheaters

Dir.: Hans Schadowitz Gahmanns
Höpfners Theaterjaal Riesa
Karfreitag, 30. März, 7/8 Uhr:

Der Wettlauf mit dem Schatten.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Wilhelm von Scholz.
Preise: 1. Sperrst. 1000 M., 2. Sperrst. 900 M., 1. Platz 700 M., 2. Platz 500 M., Galerie 400 M. — ohne Steuer. —
Vorverkauf: Buchdruckerei H. Abendroth (Tel. 138) und Rig. Weiskner Ed. Wittig (Tel. 445).

„Alte Post“ Stauchitz.

1. Osterfeiertag:
Theaterabend mit Ball
vom Frauenhilfsverein Stauchitz. Anfang 7/8 Uhr.
2. Osterfeiertag:
Feine Ballmusik, Anfang 4 Uhr.
3. Osterfeiertag:
Konzert mit Ball
von der Stadtkapelle Oschatz. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein Alfred Thieme.
NB. Gleichzeitig erlaube ich mir, den Einwohnern von Riesa und Umgegend meinen herrlichen Garten, meine Gasträume und meinen Saal zu empfehlen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Gute Bahnverbindung.

Elsa Richter
Max Rauscher
beehren sich zugleich im Namen der Eltern ihre Verlobung anzukündigen.
Riesa / 30. 3. 1923 / Gröba.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge unserer unvergesslichen guten Mutter, der Frau
Amalie verw. Schmidt
geb. Wiehweg danken wir auf diesem Wege herzlichst.
Röderau, Berlin, Dresden, 26. März 1923.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beste günstigste Gelegenheit zum Einkauf

von Herren-, Damen- und Anaben-Anzügen, Sportanzügen, Sportpaletots, Schlüpfern, Gummimänteln, Wollner Mänteln, wasserdichten Staudmänteln, Sportjoppen und -Hosen, einzelnen Hosen, Arbeitsgarderobe und Berufskleidung, sowie alle Herrenbekleidungsartikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei:

Franz Heinze, Hauptstr. 28

größtes Spezialgeschäft für Herren- und Anabenbekleidung.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Deute letzter Tag: Ellen Richter. — Ab Freitag der große Oster-Spielplan.
Karfreitag, nur einen Tag das gewaltige Filmwerk „Judas“.
Sonnabend, 1. und 2. Feiertag: Fortsetzung des Eddie Polo-Films
Zirkus Gray 3. Episode „Von Feinden umringt“
dazu „Das Mädchen vom Morhof“.
Vorausgabe! Ab Dienstag „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart“.
Vorführungen: Werktag 7 und 9 Uhr, an den Feiertagen ab 3 Uhr.
Um günstigen Besuch bittet die Besitzerin Anna Sach.

Gasthof Wülknitz.

1. Osterfeiertag:
Großes Gesangs-Konzert
vom Männer-Gesangsverein „Liedergut“ Großenhain.
Anfang 7 Uhr.
Nachdem feiner Ball.
2. Osterfeiertag:
Feiner Elite-Ball.
Su beiden Tagen laden ergebenst ein der Vorstand — der Wirt.

Gasthof Bagra.

2. Osterfeiertag
öffentl. Ballmusik.
Gasthof z. Hof Nagewitz.
1. Osterfeiertag
feine Ballmusik.
Anfang 8 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein Max Robisch.

Bereinsnachrichten

Vereinigung ehem. Offizier-Schüler zu Riesa.
Sonnabend, 31. 3., 8 Uhr Jahreshauptversammlung.
Verein für Bewegungsspiele Riesa-Gröba e. V.
Su dem am 1. Osterfeiertag im Gasthof Panitz stattfindenden
Frühjahrs-Vergnügen
laden wir unsere werten Mitglieder und deren Angehörige herzlichst ein.
Anfang 5 Uhr. Der Festausschuss.

Mindestpreise

der vereinigten Gärtner von Riesa, Oschatz, Lommatzsch und Umgebung.

per Schock M.	per Stück M.
Salat	500
Sellerie	1200
Blumenkohl	2000
Welschkraut	800
Rotkraut	1000
Kohlrabi	800
Wirsing	800
Rosenkohl	800
Krauskohl	800
Kohlrüben	300
Foterüben	500
Majoran	1200
Zwiebeln	800
Porree	800
Pfefferkraut	800
Basillium	1200
Astern	1201
Lerkje	2000
Chabandnelken	4000
Sommerblumen	1200
Erdbeerpflanzen	100
Rhabarber	800-500
Stiefmütterchen	50-100
Bellis	50-100
Vergissmelnich	50-100
Primel	200-300
Nelken	50-100
Federnelken	300-400
Goldlack aus Land	500
„ mit Topf	500-1000
Petunien	200-300
Anrikel	300-400
Tomaten aus Kasten	100
„ Topf	200-300
Gurken aus Kasten	100
„ Topf	200-300
Kürbis aus Kasten	100
„ Topf	150-200
Campanula	300-400
Pelargonien	500-1000
Fuchsien, Salvin, Heliotrop	500-800
Ageratum	300-500
Lobellen verstopft	50-100
Begonie semperflorens	50-100
Knollenbegonien	500-1000
Eisen aufgehunden	500
„ Moterware	700-1000

Durch die enorm hohen Kosten, die uns in diesem Jahre durch die Samenpreise, sowie alle unsere Bedarfsartikel entstanden sind, sehen wir untergeordnete und gezwungen, in diesem Jahre unsere Frühjahrespreise gemeinsam zu veröffentlichen und bitten unsere werte Kundschaft, um die gegenseitige Geschäftsabwicklung sich und uns zu erleichtern, diese Annonce aufzugeben, da die Preise als Festpreise in den Bezirken der Städte Oschatz, Strehla, Riesa, Lommatzsch, Reuden und Döben gelten.
Verband Deutscher Handelsgärtner Gruppe Niedersachsen, Sitz Riesa.

Die Verlobung ihrer Kinder
Elfriede und Otto
beehren sich anzukündigen
Rich. Wolf u. Frau **Oswin Zieger u. Frau**
Gasthof „Gute Quelle“ **Plotitz**
Riesa **Ostern 1923**

Elfriede Wolf
Otto Zieger
Verlobte
Riesa
z. Z. Rittergut
Jahnshausen

Waldschlösschen Röderau.

Karfreitag, 30. März, abends punkt 7 Uhr
Dir. P. Schön, Chemnitz:

Jugend

ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe.
Hierzu ladet freundlichst ein Alfred Teutsch.

Steinerts Kantine

Lager Zeithain.
1. Osterfeiertag:

Dresdner Künstlerkonzert

Gasthof Münchritz.

2. Osterfeiertag, nachm. 7/8 Uhr
Konzert u. Ball, Reiter-Reg. 12, Dresden.

Gasthof Seerhausen.

1. Osterfeiertag große öffentl. Theateraufführung:
Die Dorfherrn, Volksstück in 4 Akten, verankelt vom Militärverein Seerhausen und Umgegend.
Anfang 7/8 Uhr. Nach dem Theater Ball.
Zweiten Osterfeiertag: **große öffentliche Ballmusik**, 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bitten
Alfred Wichmann u. Militärv. Seerhausen u. U.

Achtung!
Gasthof Mantitz.
1. Osterfeiertag
groß. Theaterabend
ausgeführt v. Schließklub
„Gut Heil“ Anfg. 7/8 Uhr.
Der Festausschuss.
Gasthof Nadewitz.
Sonntag, 1. Osterfeiertag,
ladet zur **Ballmusik**
freundl. ein Max Biesche.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.
Hierzu Nr. 13 des „Stähler“ an der Elbe.

Nepto, Goldanleihe und Reichsbank.

Die Reparationskommission ist bei ihren Beratungen über die Berechtigung der deutschen Dollaranleihe zu Beschlüssen gelangt, deren Tragweite noch nicht voll übersehen werden kann. Im allgemeinen aber scheint diesmal der englische Standpunkt durchgedrungen zu sein, weil mit dem englischen Delegierten auch der amerikanische und außerordentlich die belgische zusammenstimmten. Bei der Abstimmung über die wichtigste Frage, ob die Reparationskommission das Recht habe, den Betrag der Anleihe für Reparationszwecke zu verlangen, ergab sich ein Mehrheitsbeschluss gegen jede Beschränkung der Goldanleihe, wobei neben dem französischen auch der italienische Delegierte in der Minderheit blieb. Dagegen hat die Nepto sich einstimmt, also auch mit Zustimmung Englands, auf den grundsätzlichen Standpunkt gestellt, daß die deutsche Regierung nicht das Recht gehabt habe, diese Anleihe ohne Zustimmung der Reparationskommission aufzunehmen. Dieser Beschlus scheint aber nur den Wert einer theoretischen Rechtsverwahrung zu haben. Wenigstens ist bis jetzt nicht bekannt geworden, daß die Entente hieraus irgendeine praktische Folgerung ziehen will. Bei der Beantwortung der dritten Frage, ob die Garantien der Reichsbank für die Anleihe gültig seien, blieb der französische Delegierte mit seiner verneinenden Stellungnahme völlig isoliert. Alle übrigen Mitglieder der Reparationskommission stellten sich auf den bereits früher eingenommenen Standpunkt, daß die Reichsbank eine private Bank sei, auf deren Geld die Alliierten keine Generalhypothek besitzen, die also ihrerseits Garantien zu bieten berechtigt sei.

Für die Forderung der Goldanleihe ist diese letzte Entscheidung natürlich die wichtigste. Da eine entgegengesetzte die notwendigen Grundlagen der Anleihe völlig zerstört hätte. Eigentlich war eine solche Entscheidung von vornherein unmöglich, oder sie würde zu der früheren Forderung der Entente, daß die Reichsbank zu einem unabhängigen Privatinstitut gemacht werden solle, in unvereinbarem Widerspruch gestanden haben. Von der heutigen französischen Regierung freilich muß man auch die widersinnigsten Beschlüsse befürchten, wenn sie ansetzen und Deutschland zu Schaden. Immerhin ist es für die Reichsbank und für die Forderung der Goldanleihe von großer Bedeutung, daß nunmehr die Reparationskommission den privaten Charakter der Reichsbank durch Mehrheitsbeschlus auf neue ausdrückliche anerkannt hat. Die Franzosen haben bei ihren Vergewaltigungen der Ruhrbevölkerung oft genug bewiesen, daß sie auch die völkerrechtlich anerkannten Grundzüge der Unverletzlichkeit des Privateigentums ungeschont mit Füßen treten, wenn es ihren Raubgelüsten förderlich ist. Aber man kann schließlich von der Nepto nicht mehr verlangen, als daß sie Rechtsgrundzüge aufstellt und sich dabei an die bestehenden Verträge und Rechtsgrundsätze hält. Das hat sie diesmal im allgemeinen getan. Die Reichsregierung steht freilich grundsätzlich auf dem Rechtsstandpunkt, daß sie auch auf Grund des Versailler Friedensvertrages zur Auslegung der inneren Goldanleihe berechtigt und nicht verpflichtet gewesen sei, die Erlaubnis der Nepto einzuholen. Wird nun die Nepto diese Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des Friedensvertrages einem unparteiischen Schiedsgericht vorlegen? Das wäre auf der einen Seite die einzige Folgerung, die die Nepto logischerweise aus ihren jetzigen Beschlüssen ziehen könnte. Andererseits freilich wäre es der Witz des Widersinns und der Willkür, wenn man in diesem Falle das Schiedsgericht in Bewegung setzen wollte, dessen Ururteilung Deutschland in dem Ruhrkonflikt verweigert worden ist.

Die deutsche Goldanleihe „gestattet“.

Die von der Reparationskommission der Kriegslastkommission überreichte Note, betreffend die deutsche Goldanleihe, ist im Laufe des gestrigen Tages telegraphisch nach Berlin übermittelt worden. Sie hat folgenden Wortlaut: „Anlässlich der außerordentlichen Sitzungen, die das Reich durch die eben erfolgte Ausgabe einer Goldanleihe veranlaßt hat, erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Artikels 248 des Versailler Vertrages. Da die deutsche Regierung geglaubt hat, mit einer Ausnahme von diesem Artikel nicht nachzukommen zu können, stellt sie die Reparationskommission genötigt, sich auch gegenüber der Anleihegeheimhaltung ihr Vorrecht auf alle Mittel vorzubehalten, die vom Reiche zur Deckung des Zinsendienstes und zur Rückzahlung der Anleihe bestimmt werden könnten, besonders, wenn diese außerordentlichen Einnahmen nicht zur Bezahlung der Reparationsjahresrate verwendet wird. — Die Note ist unterzeichnet von Barthou und Bradburry. Da besondere Sinnzusammenhänge für den Anleihegedient nicht in Aussicht genommen sind, ist die Rechtsverwahrung der Reparationskommission rein theoretisch.“

Große Kundgebungen im besetzten Gebiet.

In Dortmund, Köln und Elberfeld fanden gestern große Kundgebungen sozialdemokratischer Francoorganisationen statt, die insbesondere aus allen Teilen des besetzten Rheinlandes und des neubefreigten Ruhrgebietes rekrutiert waren. In diesen Kundgebungen haben die deutschen Frauen einen Aufbruch an die Frauen aller Kulturvölker gerichtet, in welchem sie im Namen von Recht, guter Sitte und Menschlichkeit feierlich protestieren gegen die französisch-belagerte Invasoren. Sie erheben ferner Einspruch gegen die einseitige Beeinträchtigung des Auslands, die den Eindruck weckt, als sei Deutschland ein Barbarenstaat, der politisch und wirtschaftlich vernichtet werden müsse. Die Frauen weisen darauf hin, daß Deutschland und besonders die deutschen Vergleute stets zu brüderlicher Hilfe bereit waren, wenn es galt, im Auslande bei Unglücksfällen rettend einzugreifen (Courrières) und bei Hungers- (Rußland) und Wafersnot sowie bei Epidemien (Lind) und Glend unter bedrückten und der Not preisgegebenen Menschen zu lindern. Heute schicken Millionen unterdrückter deutscher Kinder, unzählige dahinsiechende Frauen und Mädchen, Tausende von Kranken und Greisen durch die deutschen Frauen den auten Hilferuf an die fühlenden Frauen der ganzen Welt, ihre Stimme zu erheben, auf daß den Schrecken der Invasoren Einhalt getan werde. Die deutschen Frauen wollen keinen neuen Krieg, keine Revanche. Sie wollen in Frieden und erster Arbeit mit allen Nationen die Welt wieder aufbauen und gut machen, was zerstört wurde. Sie wollen in innerer und äußerer Freiheit am Werke des Friedens und der Menschlichkeit wirken. Das objektive ureilende Ausmaß muß an Deutschlands Seite stehen, also nicht die Nachwelt bis zum Ende der Menschengeschichte lapen berichten, daß die Frauen ganzer deutscher Industriestädte samt ihren Kleinen in unseren Tagen zugrunde gerichtet werden konnten, ohne daß der Weltgenossinnen Berg und Hand sich regten. Die Kundgebungen hinterließen gewaltigen Eindruck.

Die Bergarbeitergewerkschaften warnen vor französischen Forderungen.

Die Bergarbeitergewerkschaften aller Richtungen einschließlich der polnischen Berufsvereinigungen erlassen einen Aufruf an die Ruhrbezwahrer, in dem vor den fran-

Das englische Unterhaus zur Ruhrfrage.

Im britischen Unterhause fand gestern nachmittags die Aussprache über die Ruhrfrage statt. Sir Brian eröfnete die Aussprache und hob die großen Schäden hervor, die dem englischen Handel durch die Besetzung des Ruhrgebietes angefallen sind. Jeder britische Sachverständige habe berichtet, daß die deutsche Entschlossenheit so gut wie vollständig sei. Wenn sich die Kupferkräfte Frankreichs auf Wiederherstellung konzentrieren würden, so sei er vollkommen überzeugt, daß Frankreich eine ganz andere Haltung gegenüber den zahlreichen Vorschlägen Englands angenommen hätte. Aber die französische Regierung habe es abgelehnt, die Vorschläge zu erörtern. Dies sei ein Beweis dafür, daß die Wiederherstellung nicht länger im Mittelpunkt des französischen Interesses stehe. Die Mitteilung Poincarés, daß die Ruhrbesetzung wirtschaftlich nicht profitabel sei, sei ein genügender Beweis dafür, daß es nicht wirtschaftliche Erwägungen seien, die Frankreich an der Ruhr zurückhalte. Die Haupttriebkraft der französischen Politik liege anderswo. Die Hauptmotive seien die Sicherung eines völkisch ganz neuen Desinitivums. Einige der gestrigen Erklärungen Poincarés seien dem Vertrag von Versailles vollkommen fremd und hätten England vor neue Probleme. Frankreich beanspruche, der einzige Schiedsrichter darüber zu sein, was Deutschland zahlen solle. Sir Brian forderte die Regierung auf, die Dominions in dieser Angelegenheit zu Rate zu ziehen. **Borington Evans** fragte die Regierung, was sie zu tun gedenke. In Frankreich herrsche die Ansicht, daß England Frankreich bei der Erzwingung von Reparationen im

Weg stehe. England sei aber im Gegenteil bereit gewesen, jeden praktischen Vorschlag zu unterstützen.

Maguire lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Rede des deutschen Außenministers von Rosenbergs, die nicht genügende Beachtung in der englischen Presse gefunden habe. Er fragte, ob die in der Rede von Rosenbergs ausgedrückten Ansichten der britischen Regierung vorgelegt worden seien. Wenn diese Vorschläge von Deutschland gemacht wurden und wenn sie zur Erörterung frei stünden, dann könne man nicht umhin, sich zu fragen, warum die Dinge ihren gegenwärtigen Lauf nahmen und in welcher Absicht und zur Erzwingung welcher Forderungen die Ruhrklausur fortgesetzt und erweitert werde.

Unterstaatssekretär **Rac Neill** erklärte über die Rede des Reichsministers von Rosenbergs, daß ein Ausschus von internationalen Wirtschaftlern den Reparationsbetrag festsetzen solle, sei tatsächlich derselbe Vorschlag, den Hughes einige Monate vorher in Amerika gemacht habe. Es sei aber eine sehr wichtige Einschränkung dem Vorschlag beigefügt worden. Denn die deutsche Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß die Vorbedingung für ein derartiges Vorgehen die vollständige Räumung des Ruhrgebietes sein müsse. Jedermann wisse jedoch, daß Frankreich nicht die leiseste Absicht einer vollständigen Räumung des Ruhrgebietes als Vorbedingung für eine Erörterung der Reparationsfrage habe. Daher sei in der Rede von Rosenbergs in keiner Weise irgend ein Fortschritt zu erblicken.

ähnlichen Verwahrungen und Lockungen gewarnt wird. Der französische Imperialismus und Militarismus seien und bleiben arbeiterfeindlich. Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet sei der schlagendste Beweis dafür. Der Verlust der Franzosen, die Bestände von den Halben abzubauen, werde ein Mißerfolg bleiben. Die Rundaebnung schließt Kameraden! Wie die Welt im Widerkampf für unser Recht und unsere Freiheit. Der Widerstand wird, wie bisher, mit Ruhe und Entschlossenheit fortgesetzt werden, bis Frankreich von der Gewaltpolitik Abstand nimmt.

Der Widerstand der Zechenarbeiter.

Auf sämtlichen Zechen im Ruhrgebiet, die von Franzosen oder Belagern besetzt gehalten werden, wird gestreikt. Die Zechenarbeiter sind willens, erst dann den Betrieb wieder aufzunehmen, wenn sich kein französischer oder belagischer Soldat mehr auf den Zechenanlagen blicken läßt. Die Rotkundsarbeiten werden verweigert.

Schon wieder ein Eisenbahnunglück.

Drei Deutsche getötet.

Wie Savas aus Düsseldorf meldet, ist zwischen Oberwies und St. Goar ein französischer Militärzug an einer Straßenecke mit einem Lokomotiv zusammengefahren, das von Deutschen geführt wurde. Drei Deutsche wurden dabei getötet und drei verletzt. Die Schuld an dem Unglück schiebt die französische Darstellung dem Umstande zu, daß die Wächter an dem Straßenübergang ihren Posten verlassen hätten. Die französischen Behörden würden die Gemeinden für die Bewachung der Straßenübergänge verantwortlich machen.

Ein ungeheures Urteil gegen zwei deutsche Eisenbahnbeamte.

hat gestern das französische Kriegsgericht in Landau gefällt. Der stellvertretende Vorstand der Betriebsinspektion Ludwigsbahnen Betriebsinspektor **Wottrich** wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er dem deutschen Eisenbahnpersonal den Befehl nicht weitergegeben hat, der dieses von der Weiterfahrt wehrte durch die Franzosen eingebrachte Schenkzüge unterrichten sollte. Ferner weil er Anordnungen getroffen haben soll, diesezüge zu sabotieren. Es war sogar Todesstrafe beantragt. Weiter ist der Drehscheibenwärter **Wöhner** zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil er es verstanden haben soll, daß eine Lokomotive im Bahnhof Ludwigsbahnen in die Drehscheibe gefahren ist. Sechs andere in die gleiche Angelegenheit verwickelte Angeklagte sind freigesprochen worden. Zu diesem dramatischen Rechtspruch wird bemerkt, daß sich die drei Beurteilten zur Zeit gelegten Handlungen am 2. März ereignet haben, also ehe die Franzosen den Betrieb übernommen und ehe sie das Personal benachrichtigt haben. Ebensovienig war die in Frage kommende Verordnung 147 (Gefährdung von Eisenbahntransporten) damals öffentlich bekanntgegeben worden.

Der Autoverkehr in Essen während der Nachstunden verboten.

Der Stadtverwaltung von Essen ging ein Schreiben der französischen Behörden zu, wonach der kommandierende General aus Anlaß der Attentate politischer Art im besetzten Gebiet als erste Sanktion bestimmt habe, daß bis auf weiteres jeder Verkehr mit Automobilen und Motorrädern zwischen 8 Uhr abends und 5 Uhr morgens zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet den Deutschen unterzagt werde. Automobile, die die zur Arbeit gehenden Arbeiter befördern und die mit Ausweisen versehen sind, sind ermächtigt, zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet zu verkehren. Diese Verordnung tritt mit dem 28. März in Kraft.

Immer neue gewaltsame Eingriffe.

Den Familien des Oberbürgermeisters Dr. **Soller** und des Genbarmeriewachmeisters **Kaiser** in **Osnabrück** sind von den französischen Besatzungsorganen die Ausweisungsbefehle zugegangen. Nach einem weiteren Befehle werden die Wohnungen der ausgewiesenen Beamtenfamilien der französischen Ausweisungsbehörde zur Verfügung gestellt werden. Ferner haben die Franzosen dem Osnabrücker Stadtrat die Forderung auf Ueberlassung der landwirtschaftlichen Halle und Einrichtung derselben als Stall und Ueberlassung des Bürgerfestes zur Einrichtung eines Offiziersbelegs gestellt. Die Osnabrücker Schutzpolizei wurde von den Franzosen aufgelöst. Wegen Verweigerung des Grubes soll gegen die einzelnen Schupleute vorgegangen werden.

Gestern nachmittags wurde in **Buer** der Vergemann Klein von französischen Genbarmen aus seiner Wohnung heraus verbannt und nach **Recklinghausen** abgeführt. Klein war in Bergamannstreifen als Führer der deutschvölkischen Bewegung bekannt. Der Verbanntung ging eine längere Aussprechung voraus. Auch wurden gestern an mehreren Stellen der Stadt **Sandhausen** durch Franzosen vorgenommen, so bei den Vergleuten Seltmann und **Last**. Bei letzterem wurden deutschvölkische Flugblätter vorgelesen und beschlagnahmt. Im **Redigheim** der **Becke „Dugo“** suchte man einen Schloffer, der aber nicht anwesend war.

Wie aus **Wiesbaden** gemeldet wird, wurde der greife Stadtverordnetenvorsitzer, **Geheimer** Justizrat **Alberti**, Mitglied der Demokratischen Partei, von den Franzosen ausgewiesen. Gründe wurden nicht angegeben. Auch die Polizeikommissare **Reichler** und **Müller** wurden ausgewiesen.

Deutscher Protest gegen die Festsetzung der Erhebung der Kohlensteuer.

Der Interalliierten Rheinlandkommission ist durch den Reichs- und Preussischen Staatskommissioner für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz folgender Protest zugestellt worden: „Die Interalliierte Rheinlandkommission hat in der mit mir am 1. März 1923 — Nr. 9115 GRTM — übermittelten Spezialverordnung Nr. 148 für sich die Zuständigkeit in Anspruch genommen, die Festsetzung und Erhebung der Kohlensteuer neu zu regeln. Sie hat damit den Vertrag von Versailles und das Rheinlandabkommen verletzt. Die deutsche Regierung legt dagegen Rechtsverwahrung ein. Zur Abwehr solcher Rechtsverletzungen hat die deutsche Regierung unter dem 16. März 1923 mit Wirkung für das gesamte deutsche Staatsgebiet verboten, Steuern, Abgaben, sonstige Abgaben oder Gebühren oder Beiträge, die als Abgaben oder Gebühren von anderen als den nach den deutschen Vorschriften zuständigen Stellen gefordert werden, an einen Beauftragten einer fremden Macht oder an eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, zu zahlen oder die Zahlung für eine fremde Macht anzunehmen. Wer es unternimmt, diesen Vorschriften zu widerhandeln oder wer vorsätzlich zu einer solchen Widerhandlung auffordert, anreizt oder sich erzieht, wird mit schweren Strafen, auch mit Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.“

Wie gemeldet wird, haben die Bedenkenswerten des Ruhrgebietes noch einmal die Aufforderung erhalten, die Kohlensteuer bis zum 31. März an die französischen Besatzungsbehörden abzuführen, wenn sie sich nicht strafbar machen wollten.

Reichswirtschaftsminister Becker zu der Verhandlungsfrage mit Frankreich.

Reichswirtschaftsminister **Becker** erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“, über die Ruhrfrage sprechend, Verhandlungen könnten nicht eingeleitet werden, solange Frankreich nicht bereit sei, zu verhandeln, solange es auf dem Wunsche bestehe, Deutschland seine Bedingungen zu diktiert, und solange es die Absicht verfolge, das, was es bezieht habe, zu behalten. Man werde keinerlei Verhandlungen erwidern, bevor Frankreich auf die eine oder die andere Weise seiner Bereitschaft, zu verhandeln, Ausdruck gegeben habe. Damit meine er natürlich nicht, daß Deutschland seitens Frankreichs die Eröffnung von Verhandlungen erwarte. Aber wenn man bereit sei, zu verhandeln, so beständen immer Mittel und Wege, diese Bereitschaft bekannt zu machen. Augenblicklich könne daher Deutschland nur das tun, was es bereits getan habe. Die deutsche Regierung müsse und werde die Politik fortsetzen, die sie nach dem Einbruch in das Ruhrgebiet beschlossen habe. Die Fortsetzung der deutschen Politik werde ermöglicht durch die Tatsache, daß die in Deutschland durch die Ruhrbesetzung verursachten Wirkungen keineswegs so ernst seien, wie zuerst befürchtet worden ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Gesundheitszustand des Reichspräsidenten gebessert. Reichskanzler **Dr. Cuno** befindet sich nach den Feststellungen des behandelnden Arztes Botschafter **Dr. Wiering** auf dem Wege der Besserung.

Die Sperre der Hypothekenzahlung. Die vom Rechtsausschusse des Reichstags ohne vorherige Anhörung der Fraktionen beschlossene Abnahme des Antrages **Düringer** und **Genossen** betr. die Sperre der Hypothekenzahlung, über den das Plenum des Reichstags noch nicht entschieden hat, hat in der Öffentlichkeit solche Mißbilligung hervorgerufen, daß sich ein Ausschus von namhaften Männern der Wissenschaft und Praxis gebildet hat, dem unter Führung des Universitätsprofessors **Gen. Justizrat Dr. Sedel**, Berlin, die Reichstagsabgeordneten **Düringer** und **Gothein**, der Ministerialdirektor **a. D.** im preussischen Justizministerium **Rügler**, jetzt Präsident des Landesamtes für Familienüter, die Kammergerichtsräte **Dr. Sonntag** und **Rehmer**, die Justizräte **Dr. Zuberlein**, **Kemp** und **Magnus** u. a. angehören. Dieser Ausschus hat sich bei der volkswirtschaftlichen und rechtlichen Bedienung des Düringerischen Antrages dessen weitgehende Unterstützung zur Aufgabe gemacht.

Zur Regierungskrise in **Dresden**. Die Regierungskrise ist mit dem Rücktritt der Regierung **Tanger** gelöst. Auf Antrags des Reichskanzlers hatte die Regierung dem Landtag eine Vorlage vorgelegt, wonach die Wahlen zum Landtag, die Anfang Juni stattfinden müssen, der außerpolitischen Lage wegen um 1½ Jahre zu verschieben seien. Da dieses Gesetz eine Verfassungsänderung bedeutet, war zu seiner Annahme eine Zweidrittel-Mehrheit, also 32 von 48 Stimmen nötig. In der letzten Sitzung des Landtages wurde in namentlicher Abstimmung das Gesetz abgelehnt, da sich nur 28 Stimmen für seine Annahme fanden. Die Minister der Koalitionsparteien, welche bisher die Regierung bildeten, traten darauf zurück. Man glaubt, daß bis zur Landtagswahl, die nunmehr stattfinden muß, ein Beamtenministerium die Geschäfte

führen wird. — Wie hierzu das R. T. B. hört, ist es richtig, daß der Reichsausschuß in dem Bestreben, die Aufregungen einer Wahlbewegung namentlich von dem besetzten Westfälischen Lande fernzuhalten, der Oberbürger Regierung den Gedanken einer Verschiebung der Wahl während des Abwehrkampfes nahe gelegt hat.

Zur Unternehmung des Smeets-Angelegenheit. Die Unternehmung des Anschlages auf Smeets hat bestätigt, daß der Haupttäter Deummann und der mit ihm verbundene Sobrinoh vor kurzem Mitglieder des Ruhrvolksbundes, einer mit der Smeetsgruppe konkurrierenden separatistischen Gegenorganisation waren. Im Namen sind bis jetzt acht Personen im Zusammenhang mit dem Attentat auf Smeets verhaftet worden.

Polen.
Der Deutschen in den Stadtverordnetenversammlungen. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung in Königsbrunn wurde infolge Spaltung der deutschen Mehrheit ein Mitglied der polnischen Fraktion zum Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Nach der Wahl setzte sofort die Vergewaltigung der deutschen Mehrheit ein, indem das Präsidium polnisch sprach und verlangte, daß alle Anträge und Beschlüsse in polnischer Sprache abgefaßt werden. In Katowitz, der Hauptstadt von Polnisch-Schlesien, ist die Fraktion der Polen in Opposition getreten, weil ein katholischer deutscher Geistlicher zum Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde.

Rumänien.
Die neue Verfassung angenommen. Mit 263 gegen 8 Stimmen hat die Abgeordnetenkammer die neue Verfassung angenommen. Die Vertreter der Bauernpartei sowie der nationalen Partei haben sich der Stimme enthalten. Die neue Verfassung weist wenig Veränderungen gegenüber dem Vortext der alten auf. Sie sichert allen rumänischen Staatsangehörigen ohne Unterschied von Rasse und Religion die gleichen Rechte und die nämliche Freiheit. Die wichtigsten Bestimmungen betreffen die Nationalisierung der Bodenschätze und die Enteignung der Wälder zwecks Schaffung von Gemeindeförstern.

Rußland.
Die Entwicklung der russischen Industrie. Die „Ekonomschjeskaja Tschina“ berichtet über die Entwicklung der russischen Industrie im laufenden Geschäftsjahr und kommt zu dem Ergebnis, daß sie sich ohne Zweifel auf dem Wege zur Befriedigung befindet und an Umfang zunimmt. Die Produktivität der Arbeit steigt gleichmäßig mit den Arbeitslöhnen und esle ihnen in vielen Fällen voraus. Die gegenwärtige Aufgabe besteht in der Überwindung der Rohstoffkrise und in der Entwicklung der technischen Veredelung und der Viehzucht, ferner in der Wertverbesserung der Erzeugung.

Frankreich.
Zur französischen Arbeitergesetzgebung. Der Arbeitsminister erklärt vom Ministerium die Ermächtigung, einen Gesetzesentwurf über die Aenderung der französischen Arbeitergesetzgebung im Einklang mit dem in der Washingtoner Konvention enthaltenen Verbot der Nachtarbeit der Frauen und Kinder einzubringen. Die Regierung soll jedoch die Möglichkeit erhalten, bei der Durchsicht der neuen Bestimmungen die ausländische Konkurrenz zu berücksichtigen, soweit die Washingtoner Konvention dies nicht vorseht.

Die Befehle der Eisenbahnen im Rheinland. Seit mehreren Tagen sind französisch-englische Besprechungen im Gange gewesen über das zwischen General Goblet und General Vapot geschlossene Abkommen, das sich auf die Befehle der Eisenbahnen in der britischen Zone des Rheinlandes durch die Franzosen bezieht. Die französische Regierung hat das Abkommen noch nicht ratifiziert; doch wird erwartet, daß die ganze Frage in einigen Tagen geregelt sein wird.

Die Ausgaben für die Ruhrbesetzung. In der Sitzung des Ausschusses für Finanzen erklärte auf Verlangen des Berichterstatters Vincars, er könne auf einen bestimmten Punkt nicht eingehen, nämlich auf die Frage, ob die Ausgaben für die Ruhrbesetzung unter die Kosten der Besatzungshoheit stellen, weil hierüber mit den alliierten Mächten verhandelt werde. Der Ausschuss erklärte im gegebenen Augenblick, er habe vertraulich zu behandelnde Zahlen anzuführen. Er habe die Ausschussmitglieder aufgefordert, hierüber Stillschweigen zu bewahren. Darauf äußerte Abg. Berthou (Rom.), er müsse in dieser Richtung alle Vorbehalte machen. Er habe daran erinnert, daß kürzlich im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten ein Zwischenfall hervorgerufen wurde. Man habe einen Abgeordneten der äußersten Linken angefaßt, der Preise vertrauliche Auskünfte, die der Ausschusspräsident gegeben habe, übermitteln zu haben. Darüber sei eine Erörterung entstanden. Mehrere Mitglieder forderten den Abg. Berthou auf, sich zu entfernen. Berthou lehnte dies ab. Vincars übergab schließlich die vertraulichen Schriftstücke dem Berichterstatter. Dieser werde sie prüfen, jedoch in seinem Bericht nicht anführen, der noch gestern Abend fertiggestellt und morgen verteilt werde.

Die Verhandlungen der deutschen Goldanleihe. „Main“ berichtet über das Ergebnis der Verhandlungen des Ausschusses der Reparationskommission hinsichtlich der französischen Einwendungen gegen die deutsche Goldanleihe. Die Reparationskommission habe sich gestern mit dem vom Ausschuss vorgelegten Bericht beschäftigt. Die Diskussion sei besonders schwierig und heftig gewesen. Der Ausschuss habe auf die erste Frage, ob das Deutsche Reich das Recht habe, ohne Genehmigung der Reparationskommission eine Anleihe aufzunehmen, einstimmig mit nein geantwortet. Auf die zweite Frage, ob die Reparationskommission das Recht habe, auf Grund des Artikels 248 den Betrag der deutschen Anleihe als eine hypothetische Einnahme zugunsten der Reparationskommission anzusehen und ihre völlige oder teilweise Übermittlung zu verlangen, hätten der französische und der italienische Delegierte mit ja, ihre drei Kollegen, darunter der belgische, mit nein geantwortet. Auf die dritte Frage, ob die vom Deutschen Reich geleisteten Garantien gültig seien, habe die Reparationskommission mit Ausnahme des französischen Delegierten geantwortet, daß die Reichsbank eine private Bank sei. Da sie somit dem Privilegium der Alliierten entgehe, hätte sie Garantien anbieten können. Sir John Bradbury und Delacroix seien beauftragt worden, eine in diesem Sinne gehaltene Note an die Kriegskostenkommission abzugeben.

England.
Gegen die Moskauer Urteile. Der Erzbischof von Westminster hat vorgestern Abend einen Protest gegen das Moskauer Urteil gegenüber dem Erzbischof von Petersburg und anderen Geistlichen veröffentlicht. — Im Unterhaus wurde auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die englische Regierung alles getan habe, um die russischen Priester zu retten. Der englische Agent in Moskau sei beauftragt worden, alles zu unternehmen, um die Vollstreckung des Todesurteils gegen den Erzbischof Bepinat und den Prälaten Dutowicz zu verhindern.

Belgien.
Der skandinavische Premierminister. Aber die Folgen von Versailles. Gegenüber Angriffen der Opposition, die dem General Smuts die Hauptrolle an dem Versailler Reparationsabkommen vorwerfen, hat dieser augenblicklich ungefähr wie Lloyd George eingestufte General und Staatsmann vor kurzem eine Verteidigungsrede gehalten, in der er seinen Widerstand gegen die Forderungen des Friedensabkommens nachträglich der Öffentlichkeit bekannt gab. Er nennt den Vertrag, der im

Mai 1921 nachträglich eingeseht worden ist, „ganz und gar außerhalb Deutschlands Zahlungsfähigkeit liegend.“ Diese Zahl wird, ein bildhaft glückliches Wort, als Beweisen zur Herabsetzung Deutschlands um zur Verwandlung von Mitteleuropa in ein wirtschaftliches Chaos benutzt. Auch gegen den Friedensvertrag hat General Smuts protestiert und ihn nur mit Widerstreben unterschrieben. Die ungeliebte Reparationskommission nennt er ein Anhängel des französischen auswärtigen Amtes. Die Friedenskatastrophe wird nach seinen Worten grauenhafter sein als die des Krieges. So urteilt einer der ausgesprochensten Vertreter des Knod-out-Gedankens während des Krieges. So muß heute jeder Engländer urteilen, der Frankreichs Vorherrschaft als eine politische, militärische und wirtschaftliche Bedrohung des englischen Weltreiches empfindet. So rufen sich die Sünden des mangelnden Widerstandswillens in den Tagen von Versailles, als England und Amerika gemeinsam, gestützt auf ihre Seere, Clemenceau hätten in den Arm fallen können.

Amerika.
Lord Robert Cecil in New York. Lord Robert Cecil ist in New York eingetroffen. Er erklärte, er würde Amerika gern im Weltkrieg leben, desgleichen Deutschland und Sowjetrußland. Deutschland und Rußland würden seines Erachtens zugunsten werden, wenn sie in geeigneter Weise darum nachsuchen.

Dr. Peims Verteidigung.
Dr. Georg Peim steht sich durch eine Mittellung Scheidemanns zu der kürzlich viel erörterten Frage seiner Zukunft mit einem französischen General im Jahre 1919 veranlaßt, nochmals das Wort zur Aufklärung zu nehmen, indem er u. a. schreibt: „Es wurde mir mitgeteilt, daß der Ministerpräsident, Abgeordneter Scheidemann, der Reise zustimme. Ohne diese Zustimmung hätte ich die Reise überhaupt

An unsere Leser!

Preisabbau und Zeitungpreis.

Im Anschluß an die zu Ende Februar d. J. von der Reichsregierung zur Herabsetzung des Dollarkurses unternommene Aktion und die im Zusammenhang damit vom Reichsernährungs- und Reichswirtschaftsminister erlassenen Anordnungen zum Preisabbau sind die Zeitungen dafür eingetreten, daß die Preise auf allen Gebieten, so, wie sie bisher, der zunehmenden Marktenwertung entsprechend, jeweils in die Höhe gesetzt worden sind, nunmehr auch, entsprechend der in letzter Zeit erfolgten Marktbesserung herabgesetzt werden. Auf vergleichbaren Gebieten sind denn auch schon Anläufe zu einer Preisentlastung eingetreten. Aber die Hoffnung der Verbraucher, daß dem Rückgang des Dollarkurses ein entsprechender Preisabbau auf alle Waren, auch im Kleinverkehr, unmittelbar folgen werde, hat sich nicht erfüllt. Das ist begreiflich, wenn man bedenkt, wieviel verschiedene Interessen privatwirtschaftlicher Natur hier einander gegenüberstehen und um einen Ausgleich ringen. Bis dieser Ausgleich gefunden und ein allgemeines Preisniveau erreicht ist, das mit der Stabilisierung der Mark in Einklang steht, wird noch einige Zeit vergehen. Im Augenblick steht es, wie ein Sachkundiger in der Handels- und Industriezeitung der „Münch. Neuest. Nachr.“ vom 14. März ausführte, so, daß die einem durchgreifenden Preisabbau entgegenwirkenden Faktoren noch bei weitem überwiegen. Und zwar ist dies in erster Linie der Fall seitens der Betriebe, die der Verwaltung des Reiches unterliegen. Mitten in die Markt-Unterstützungspolitik der Reichsregierung fiel die Verdoppelung der Frachtarife ab 15. Februar d. J. und die Verdoppelung der Postgebühren ab 1. März. Das gleiche gilt von den Kohlenpreisen und der Kohlensteuer, welche letztere in nächster Zeit etwas ermäßigt werden soll. Aber in den letzten Monaten haben die hohen Kohlenpreise und die Kohlensteuer infolge ihrer ungeheuren Steigerung noch jedes Produkt unserer Industrie gewaltig verteuert. Auch die Höhe der Löhne und Gehälter, die im Februar eine Steigerung von weit über 100 Prozent erlitten und auch im März noch bedeutend gestiegen sind, wirkt noch immer preissteigernd und kann solange nicht abgebaut werden, als alle Lebensmittelpreise nicht eine beträchtliche Senkung erfahren. Das ist aber, wenigstens bei uns in Sachsen bisher leider noch nicht der Fall gewesen.

Im Gegenteil.
Alle diese, dem Preisabbau entgegenwirkenden Momente lassen in besonderer Weise für die Zeitung ins Gewicht, da die Zeitungsbetriebe nicht wie andere Geschäftskreise bei eintretender Preissteigerung auch den Preis ihres Produktes, das ist der Zeitungen, jeweils sofort entsprechend in die Höhe setzen können.

Sie müssen ja den Bezugspreis ihrer Zeitung wegen der Anhebung bei der Post seit schon einen Monat vor Beginn des Monats, für den der Preis gilt, festsetzen. So mußten sie den Preis für April schon bis zum 3. März anmelden. Sie sind also mit ihren Preisen für eine Dauer von fast 3 Monaten jeweils schon im voraus festgelegt und hinten sonach mit der Wiedereinbringung der durch Preis- und Lohnerhöhung in der Zwischenzeit für sie entstandenen Mehrbeträge im Vergleich mit den anderen Erwerbszweigen immer mindestens einen Monat hinterrück, garnicht davon zu reden, daß sie mit ihren Preisen überhaupt immer hinter der Marktlage zurückgeblieben sind. Für die Zeitungen kann also, falls keine weitere Steigerung des Preises für Papier, Farbe, Metall, Kohle, Gas, Elektrizität, Holz, Lebensmittel usw. erfolgt, und keine weitere Erhöhung der Löhne und Gehälter und der für sie jetzt schon bis zur Unerschwinglichkeit gestiegenen Post- und Telephongebühren sowie des Nachrichtenbestandes kommt eine Verbilligung des Bezugspreises voranschicklich erst in den nächsten Monaten eintreten. Im April muß der Bezugspreis zum Ausgleich der noch nicht wieder eingebrachten Mehrbeträge leider nochmals erhöht werden.

Diese Zwangslage empfinden die Zeitungen selbst am unangenehmsten, da sie ja, wie schon erwähnt, nicht für einen Rückgang der Preise eingetreten sind und in ihrem eigenen Interesse lieber zu einem niedrigeren, als zu einem höheren Abonnementspreis greifen würden.

Wir bitten die Zeitungsbetriebe, den Widerstand, der, oberflächlich betrachtet, in dem Verhalten der Zeitungen zu liegen scheint, sich aus den vorstehenden Darlegungen zu erklären und ihrer Zeitung, trotz des erneut erhöhten Bezugspreises, nach wie vor die Treue halten. Sie dürfen dafür dessen gewiß sein, daß sie im April mit einer Nachforderung, wie sie, wenigstens bei den Postabonnenten, seit langem fast jeden Monat nötig war, nicht belästigt werden, und daß in den nächsten Monaten, falls nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, auch im Bezugspreis mit dem Preisabbau begonnen wird.

Der Bezugspreis des „Münchener Tageblattes“ beträgt für den Monat April 1920 Mark einschließlich Dringelerlös.

Geschäftsstelle des Münchener Tageblattes.

nicht unternommen. Es lag mir vor allem daran, aus den Verhandlungen eine gewisse Klarheit über die französischen Absichten zu bekommen. In keinem anderen Sinne habe ich die Verhandlungen geführt. Nichts ist, daß bei der Unterredung die Eventualität einer vorübergehenden Vollbesetzung von Teilen Deutschlands besprochen wurde, und zwar zu jener Zeit mit vollem Recht, und daß ich wie andere für diesen Eventualitätsfall mit der Absonderung von Teilen Deutschlands und Grund-erhaltung eines Teiles von Deutschland in den Bereich der Möglichkeit stellte, aber nur unter diesem Gesichtswinkel. Von der Bildung eines Donauraumes war keine Rede. Nach meiner Rückkehr richtete ich an das Auswärtige Amt eine Depesche und erklärte mich bereit, über meine Reise zu berichten. Eine Antwort darauf erhielt ich nicht. Ich stand vor einem Rätsel, das sich heute natürlich für mich auflöst, nachdem ich die Erklärung des Abgeordneten Scheidemann gelesen habe. Ich habe erst aus dieser Entnommen, was Dr. Haber mit ihm besprochen hatte. Ich glaube, die zuständige Stelle, an die ich mich zu wenden habe, sei das Auswärtige Amt. Dieses aber war nicht unterrichtet.

Die Abriegelung des linken Rheinufer.

Von Dr. Herbert Stegemann

Während die französischen Generale im Aufgebiet ein bisher in der Geschichte der modernen Völker unerreichtes Schreckensregiment führen, ist die französische Politik am linken Rheinufer nicht müde, sondern bereitet emsig und geschäftig die Verwirklichung des großen Sienes vor, das ihr seit Jahrtausenden vorgeschwebt hat, und von dem die Rudaktion einen wichtigen Teil darstellt. Der Versailler Vertrag hat bekanntlich den alten Traum Frankreichs, die Gründung eines rheinisch-westfälischen Ruffraumes unerfüllt gelassen. Jetzt, da England und Amerika sich mehr oder minder von den europäischen Dingen zurückgezogen und Frankreich freie Hand gelassen haben, schickt sich Frankreich an, die „vorläufigen Pläne“ des Versailler Vertrages in dauernde Feststellungen umzuwandeln und seine Kampfpläne gegenüber dem seit unversenktem Zusammenbruch befolgte Herträmmerungs- und Besatzungs- politik zum siegreichen Ende zu führen. Dazu gehört vor allen Dingen eine radikale Abschneidung des linken Rheinufer, und Frankreich ist, rein äußerlich betrachtet, auf dem besten Wege, dieses Ziel zu verwirklichen.

Schon äußerlich zeigt das Bild der Karte deutlich, welche Gefahren die neue Grenzveränderung in der bisher neutralen Zone bildet. Mit der Besetzung Emmerichs und Wesels sind nicht nur die letzten Häfen des Niederrheins unter französische Aufsicht gestellt, sondern zugleich der Verkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden an den wichtigsten Abzweigungen unterbrochen. Vor allem ist nun der alte Niederrhein mit seinen alten Sonderbändlerneffern, Giebs, Goch und Lanten der Einwirkung der öffentlichen Meinung aus dem unbesetzten Deutschland entzogen. In flachem Bogen zieht sich heute die Grenzlinie zum eigentlichen Kohlengebiet bis nach Dortmund und Aachen hinaus, um erst bei Hagen und unter Umgebung des außerordentlich wichtigen „Kontrollbahnhofes Hengstey“ über Wannen-Eberfeld wieder die unmittelbare Verbindung mit den rheinischen Städten Köln und Düsseldorf zu erwidlichen. Weiter nördlich haben dann die Franzosen auch die englische Besatzungszone völlig von der unmittelbaren Berührung mit dem reichsdeutschen Raub abgetrennt und durch Besetzung der „Häfenhäfen“ Königswinter und Gaud die letzten Zugänge geschlossen, die zwischen den Brückenköpfen Köln und Coblenz bzw. Mainz nach dem Zutritt zum ehemaligen rheinischen Rheintrom ermöglichten. Dem rechten Ufer selbst ist so ein breites Glas vorgelagert, wie es sich bereits vor zwei Jahrtausenden die Römer zur Sicherung ihres gallischen Besitzes schufen. In nahezu 50 Kilometern Entfernung erst ermöglichten die Eisenbahnen jenseits des rheinischen Schiefergebirges einen Nord-Südverkehr, der die große rheinische Strecke mit ihrer wundervoll ausgebauten doppelten Schienenpaaren auch nicht im mindesten zu erschrecken vermag. Jedenfalls muß sich schon heute ein Kurier, der die Polgrenze durchschneiden will, mühsam auf unwegsamen Pfaden und in tagelanger Schleifschleife den Durchgang zum Rhein hin und ans linke Ufer erkämpfen.

Was diese Tatsache aber auch für die Erhaltung einer nationalen Gefinnung am linken Rheinufer und insbesondere an der Westgrenze des Abbesetzten Gebietes bedeutet, zeigt ein weiser Blick auf die Verkehrsstrategie. Durch das Eingreifen französischer Truppen in den Verkehr und durch den passiven Widerstand, der sich uns als die einzige Waffe bot, ist vor allem das Eisenbahnenetz des linken Rheinufer in Mitleidenschaft gezogen worden, da auf dem bisher besteltesten rheinischen Gebiet Straßenbahnen und Luftstraßen einen immerhin noch einigermaßen regelmäßigen Verkehr sichern. Nach Aachen und s. W. nach Trier gelangt man seit Wochen nur auf zahlreichen Schleichwegen und unter Benutzung der verschiedensten Fahrzeuge, denn die große Auto-Omnibusverbindung zwischen Köln und Trier ist mit ihren unerschwinglichen Preisen von vornherein nur für valutarstarke Ausländer und für sehr kapitalkräftige Geschäftsfreisende benutzbar.

Der breite Strom der öffentlichen Meinung fließt hier und kann unendlich den breiten Gürtel durchdringen, der sich von der Grenze des Brückenkopfes Köln nach Westen ausdehnt. Es ist ganz klar, daß bei einer innerpolitischen Krise hier eine Verhängung nicht rasch durchzuführen sein wird, das aber liegt gerade in der Absicht der Franzosen. Und so schließt sich für jeden, der die Verhältnisse einigermaßen kennt, eine Waage des Rechts folgerichtig an die andere.

Organisch in diesen französischen Abschneidungs- und Abriegelungsplan hinein, fügte sich die systematische Vernichtung der Zeitungen, die Frankreich und Belgien, insbesondere auf dem linken Rheinufer, bald für drei, bald für fünf Tage bis zu vier Wochen zu unterbrechen wissen. In seinem letzten Protest konnte der deutsche Reichskommissar in Koblenz bereits von mehr als hundert einzelnen Verböten sprechen, und diese Zahl hat sich im Laufe der letzten vier Wochen wieder beträchtlich erhöht. In die durch den Wegfall der deutschen Zeitungen entstehenden Lücken greift der Franzose nun geschickt und streupellos durch die von ihm hergestellten Ersatzzeitungen ein, die sehr bereitwillig von ihnen an die Straßenbahn geschickt oder gar den Deutschen ins Haus gebracht werden. Meist im Abwasch geschickten Rahmungen werden die neu



Ostern in Frankreich

schiedenartigsten Nachrichten untereinander gesetzt, und nur der geschulte Sachmann merkt allmählich, wie sich hinter allem eine ganz raffinierte Tendenz verbirgt. Erfahrungsgemäß wirkt eine tüchtige Propaganda weit mehr durch raffinierte Aufmachung von Nachrichten als durch Belartheit, und so sind die Franzosen, ohne daß die Überwältigung der Masse durch nur eine Ahnung davon hat, eifrig am Werk, allmählich die ganze Gedankenrichtung des besetzten Gebietes nach Westen umzuwickeln. Ein und wieder wird durch einen geschickt eingefügten Leitartikel, eines deutschen Blattes eventuelles Mißtrauen zerstreut, und das Vertrauen zur Zuverlässigkeit der verbreiteten Nachrichten wieder hergestellt. In ihrer ganzen Arbeit wird die französische Propaganda durch sogenannte Deutsche, wie Herrn Friedrich Wilhelm Förster, auf das wirksamste unterstützt, und die Franzosen sorgen dafür, daß seine Artikel meist gut geschriebenen Aufsätze aus seiner Wochenschrift „Die Menschheit“ im besetzten Gebiete weiteste Verbreitung finden. Selbst die Abzerrung der rheinischen Wirtschaft dürfte kaum so verhängnisvolle Folgen haben, wie diese geistige Isolierung des besetzten Gebietes. Gelingt es nicht, die französischen Zensurverbote einzuschränken, und die Bevölkerung des besetzten Gebietes wieder mit deutschen Nachrichten und Blättern zu versorgen, so ist die Gefahr groß, und Wille des unbesetzten Deutschlands ist es, sich dieser geistigen Not der deutschen Brüder im besetzten Gebiet mit allen Kräften anzunehmen und die feilschen Hände, die der Franzose zu zerreißen droht, wieder fester zu knüpfen.

Ein Zweck der Zensurverbote im Einbruchgebiet.

Die französischen Besatzungsbehörden gehen gegen die deutsche Pressefreiheit im Einbruchgebiet in einer Weise vor, die jede Meinungsäußerung gegen die Franzosen im allgemeinen und gegen die Besatzungsbehörden im besonderen unmöglich machen soll. Nachrichten werden die Zensurverbote auf kürzere oder längere Zeit ausgesprochen. Es ist nicht anzunehmen, daß die französischen Behörden sich darüber im unklaren sind, was ein solches Verbot heute bedeutet. Auf die Folgen der Zensurunterdrückung für die Bevölkerung und für die Zensurunternehmungen selbst ist schon mehrfach hingewiesen worden. Auch die französischen Besatzungsbehörden wurden wiederholt auf die bedenklichen Folgen der Verbote aufmerksam gemacht, allerdings stets ohne Erfolg. Es ist ganz offensichtlich, daß ein bestimmtes System in dieser willkürlichen Beschränkung der Pressefreiheit liegt.

Einige Zeitungen des Einbruchgebietes, welche ihre Zensurfrist hinter sich haben und jetzt neu erschienen, gehen dazu über, ihre Berichterstattung in Besatzungsangelegenheiten wenn nicht völlig einzustellen, so aber doch ganz farblos zu halten, um auf diese Weise alles zu vermeiden, was den französischen Behörden Anlaß zu einem neuen Verbot geben könnte. Diese Zeitungen lassen sich dabei von der Erwägung leiten, daß es durchaus im Interesse der deutschen Bevölkerung liegt, wenn sie durch ihre Zeitungen wenigstens über die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage unterrichtet wird. Hinzu kommt, daß gerade in den Großstädten des Ruhrgebietes die Zeitungen die Verbindung zwischen den Behörden und der Bürgerschaft herstellen durch die Veröffentlichung

der Befehlswahlungen, der Verordnungen usw., deren Kenntnis für die Bevölkerung oft von größter Wichtigkeit ist. Die Berechtigung dieser von den Zeitungen des Einbruchgebietes im Interesse der Bevölkerung geübte Zurückhaltung ist daher nicht von der Hand zu weisen.

Man kann daher jetzt beobachten, daß in den Zeitungen des Einbruchgebietes vielfach die Berichte über Besatzungsfragen und über die Ausschreitungen der Besatzungsgruppen fehlen, während die Zeitungen der unbesetzten Gebiete eine Fülle solcher Nachrichten enthalten. Es ist nicht ausgeschlossen, vielmehr sicher zu erwarten, daß die angezogenen werden, diese Tatsachen in ihrem Sinne auszubenutzen, indem sie die Tatsachenberichte der Zeitungen im unbesetzten Gebiet als falsch und verlogen hinstellen mit dem Hinweis, daß die Zeitungen des besetzten Gebietes, die ja in erster Linie über die Besatzungsangelegenheiten unterrichtet sein müßten, keine derartige Meldungen zu bringen wissen. Da, es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es überhaupt eines der Ziele der französischen Zensurverbote ist, sich diese Möglichkeit, die Berichterstattung der deutschen Presse im unbesetzten Gebiet als ungenau darzustellen, zu verschaffen.

Es ist daher eine unumgängliche Notwendigkeit, daß von allen berufenen Stellen, Zeitungen, Nachrichtenbüros, Behörden usw. ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, aus welchen Gründen die Zeitungen des Einbruchgebietes die Besatzungsberichte nicht in dem Umlauf und in der Art bringen können, wie die Zeitungen des unbesetzten Gebietes. Das Ausland muß ausdrücklich hierüber unterrichtet werden. In erster Linie sind die Vertreter der ausländischen Zeitungen in dieser Angelegenheit aufzuklären, vor allem diejenigen, die sich selbst nicht im Ruhrgebiet aufhalten, und die daher aus Unkenntnis der Dinge leicht geneigt sind, den Unterschied in den Besatzungsberichten der Presse im besetzten und im unbesetzten Gebiete falsch zu beurteilen.

Bei dieser Gelegenheit ist darauf aufmerksam zu machen, daß die französischen Behörden jede Veröffentlichung von Nachrichten über Ausschreitungen der Besatzungsgruppen, selbst wenn sie amtlich festgestellt und niedergelegt sind, mit dem Verbot der Zeitungen bestrafen. Typisch hierfür ist der Fall der Essener Arbeiterzeitung, die über die Raubüberfälle, von denen in Essen innerhalb einer Woche eine Fülle amtlich festgestellt und den Besatzungsgruppen nachgewiesen werden konnten, einige Tatsachenberichte veröffentlicht hatte. Die Antwort der französischen Behörden auf diese Veröffentlichung war was nicht die, daß sie den gemeldeten Fällen von Unvorsichtigkeit französischer Soldaten nachging, und sie bestrafte, sondern das Verbot der Essener Arbeiterzeitung, wegen Verletzung der Würde der Besatzungsgruppen ansprach.

Volkswirtschaftliche Wochenübersicht.

Eine Ermäßigung der Kohlenpreise um etwa 10 Prozent ist nun nach langem Widerstreben der Reichsregierung und der interessierten Kreise doch noch beschlossen worden. Ob diese Maßnahme die Verteilungskosten der verarbeitenden Industrie wesentlich herabzusetzen wird, muß abgewartet werden. Man muß bedenken, daß die Kohlenpreisabhebung im unbesetzten Deutschland 35-40 Prozent beträgt, sich aber auf das besetzte Ruhrgebiet überhaupt nicht erstreckt. Trotzdem darf man hoffen, daß die Gefahr einer Massenarbeitslosigkeit durch die Kohlenpreisverbilligung verringert werden wird. Für die Reichsfinanzen ergeben sich aus der Ermäßigung der Kohlensteuer um voraussichtlich 10 Prozent natürlich erhebliche Ausfälle. Die Kohlensteuer ist heute das Rückgrat der Reichsfinanzen geworden. Man schätzt die Erträge, die dem Reiche aus ihr zufließen werden, für das laufende Jahr auf mehr als 2 Milliarden Mark. Man wird also dem Reiche wieder neue Einnahmequellen zum Ersatz erschließen müssen.

Die Kohlenpreis- und Kohlensteuer-Ermäßigung war unbedingt notwendig im Interesse unseres Exporthandels, der durch die Marktabstufung und ihre Folgerziehungen von Woche zu Woche stärker beeinträchtigt wird. In manchen Industrien liegen die deutschen Erzeugungskosten bereits 10-20 Prozent über den Weltmarktpreisen. Die deutsche Ausfuhr ist in letzter Zeit in rapidem Tempo zurückgegangen. Auf manchen Gebieten hat jeder Export aus Deutschland bereits aufgehört, weil unsere Industrie nicht mehr konkurrenzfähig ist. Immer lauter und dringender wird von den betroffenen Kreisen die Forderung der Abschaffung der Außenhandelszölle erhoben. Unsere Reichsregierung wird diese Forderung hoffentlich nicht ungehört lassen und helfen, bevor durch einen Stillstand des Exports die Arbeitslosigkeit in Deutschland wieder einen größeren Umfang

annimmt. Doch wenn die Abnahme unserer Ausfuhr, während des Ruhrkampfes die letzten Verluste und aufgewandener wirtschaftlicher Steuern und Kontrollmaßnahmen zu lockern, Verständnis bei der Regierung finden, dann wird es auch nicht zum Schlimmsten kommen, selbst wenn das Wirtschaftbringen noch monatlang andauert. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Brüder hat ganz recht, als er kürzlich in seiner Hamburger Rede hervorhob, es sei seit dem Einbruch im Westen bei uns bisher alles über Erwarten gut gegangen. Und wenn sich auch die Schwierigkeiten im Laufe der Zeit mehren, so dürfen wir doch das Vertrauen hegen, daß es auch weiter gut gehen wird.

Der großen Dollaranleihe des Reichs, die unsere finanzielle Rüstung für den Ruhrkampf und die Marktabstufung gestärkt hat, will Breußen gleich nach Ostern eine innere Anleihe mit veränderlichem Zinssfuß folgen lassen. Ihr Ertrag soll hauptsächlich der Durchführung großer staatlicher Eisen- und Wohnungsbauten dienen, also produktive Arbeitslosenfürsorge in großem Maßstabe ermöglichen. Die Ausichten auf dieser Anleihe sind nicht ungünstig, weil der Geldmarkt inzwischen eine fühlbare Entspannung erfahren hat. Freilich, die Kreditansprüche von Industrie und Handel an die Banken sind noch immer ungeheuer groß. In der Generalversammlung der deutschen Bank ist kürzlich darüber gefaßt worden, daß einzelne Kunden dieser Bank wiederholt Kredite in Anspruch genommen haben, die größer waren als das gesamte Aktienkapital der Bank. Die Reichsbank und auch die meisten Großbanken sind aber in letzter Zeit dazu übergegangen, die Kredite ihrer Kunden kritisch einzuschränken. Auch der gegenwärtige Geschäftszustand, der anfangs manche Handelskreise zu übermäßiger Zinsanspruchnahme von Kredit veranlaßte, um ihre Waren länger zurückhalten zu können, bringt den Handel je länger er andauert, um so mehr zur Abstoßung von Waren, wodurch dann die Warenpreise gedrückt werden, andererseits aber der Geldmarkt erleichtert wird. Unsere deutsche Wirtschaft beweist immer wieder, daß sie ungeheure Kräfte besitzt, sich selbst zu helfen, wenn nur diese Kräfte durch eine verständige Wirtschaftspolitik geweckt und gefördert, aber nicht immer wieder gehemmt und lahmgelegt werden.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportwoche in Riesa vom 30. 3. bis 2. 4. 1923.
Der Riesaer Sportverein veranstaltet anlässlich seines 20-jährigen Bestehens vom 30. 3. bis 2. 4. 23 eine Sportwoche, die an Großzügigkeit einer Großstadt-Ligavereinveranstaltung nicht nachsteht. Die Vereinsleitung hat seine Mühe und Kosten gekostet, um wirklich nur erstklassige Gegner für die vom RSV betriebenen verschiedenen Sportarten zu verpflichten. Eingeleitet werden die Jubiläumskämpfe am Karfreitag durch leichtathletische Wettkämpfe, zu denen sich nahezu 200 Teilnehmer aus fast allen Städten Mitteldeutschlands gemeldet haben. Darunter befinden sich allererste Kräfte. Riesa kann also zum ersten Male beste Mitteldeutsche Klasse am Start sehen. Über die Reihenfolge der Einzelkämpfe berichten wir endtend.

Fußballabteilung, Karfreitag: Für die Ligaemannschaft ist die Oberligamannschaft des Ludenwalder Ballspielvereins verpflichtet worden. Der RSV gebürt erst seit einem Jahr der Oberliga Berlin an, konnte sich aber durch recht gute Erfolge gegen die alten Oberligaverine in die Spitzenreihe emporarbeiten. Als letzte Resultate der Ludenwalder sind folgende zu erwähnen: gegen Berliner SV 92 7:3, - 3:2, Union Oberschönweide 1:1, gegen den Berliner Meister Norden-Nordwest 1:1, Berlin Union 92 2:0 u. Ludenwalde, sowohl der RSV treten mit spielstärksten Mannschaften an, jedoch vorzüglicher Sport zu erwarten ist. - Spiele der unteren Mannschaften: RSV 4 gegen Sportklub Dresden 4, 9 Uhr 3. - VfL 04 Leipzig 2, 5 Uhr, 1. Jun. - VfB. Jahn Dresden 1. Jun. 10 Uhr. 2. Jun. - VfB. Chemnitz 2. Jun. 4 Uhr, 3. Jun. - Spielvereinigung Leipzig 6. Jun. 10 Uhr, 2. Anaben - Spielvereinigung Leipzig 3d Anaben 3 Uhr. **Ochersonnabend:** Nachm. 5 Uhr trifft die 1. J. recht spielfertige Liga-Reise gegen die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Reichenbach l. B. Die Reize wird hier vor eine schwer zu bewältigende Aufgabe gestellt - bei Entfaltung alles Könnens dürfte sie jedoch ehrenvoll abschneiden.

1. Ochersonntag treffen sich außer der 1. Sockel-WF nur untere Mannschaften. 9 Uhr 4. Uf - Horsdorfer SV 2, 11 Uhr 3. - Borsdorfer SV 1. Besonderes Interesse dürfte das Spiel der beiden Junioren-Mannschaften Gotha 01 - RSV. erwecken, das nachmittags 4 Uhr beginnt. Um 2 Uhr treffen Sportfreunde Leipzig und Riesa's 1. Anaben aufeinander. Der 2. Ochersonntag bringt für Riesa's Fußballabteilung ein großes Ereignis. Zum ersten Male will eine mehrdeutsche Oberliga in unserem Städtchen. Rein geringerer als der Kreismeister von Dessen. Sportverein Turbellen-Cassel mit mehrfachen Repräsentationen, die an den Spielen gegen Süd- und Norddeutschland teilnahmen, ist der Gast der Riesaer. Ergebnisse gegen Deutsche Extraklasse: 1. FC. Bamberg 2:1, Offenbacher Kickers 4:1, Eintracht 2:1, Germania Frankfurt 3:0, Kölner SG 1:1, Guts Muts Dresden 3:2, gegen von der Spielstärke der Ruhrer. Die RSV-Liga wird sich gewaltig strecken müssen, um ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen. Spiele der unteren Mannschaften: 11 Uhr 2. Jod. - VfB. Jahn Dresden 2. Jod., 2 Uhr 3. Jod. - VfL. Leipzig 5. Jod., 2 Uhr 1. Anaben - VfB. Leipzig 1. Anaben. Die Wettkämpfe finden alle auf dem Schwarzen Plage statt. Um eine genaue Uebersicht über die Veranstaltungen zu haben,

Vom Osterfest und vom Aprilwiden.

Uns wird geschrieben: Gerade zur rechten Zeit fällt diesmal das große Fest, das einen Abschnitt im bürgerlichen Jahr bildet: zu Ostern tritt der Behring, der Geselle usw. seine Stelle an, zu Ostern findet in vielen Teilen Deutschlands der Hauptmarkt statt. Ostern ist trotzdem ein bewegliches Fest; es ist festgelegt auf den ersten Sonntag nach Vollmond nach Frühlingsbeginn und kann so innerhalb eines Zeitraumes vom 22. März bis 25. April fallen. Wederfalls ist schon der Versuch gemacht worden, Ostern und damit auch Pfingsten festzulegen, aber die Kirche hat sich dem immer widersetzt. Wenden wir uns dem Namen des Festes zu, so finden wir, daß in ihm der Name der alten deutschen Göttin Ostara enthalten ist; die alten Deutschen haben mit ihm den Frühling eingeleitet. Nur der Name ist noch geblieben, bei den meisten anderen Völkern ist auch anstatt seiner der Name des jüdischen Pasaahfestes getreten, zugleich die Beweiskraft dieses Festes. Aber von dem Naturboden ist es losgerissen worden, von der Feler der Auferstehung, der Neubehaltung der Natur ist es gewandelt in eine Feler der Auferstehung des Herrn. Jeder kommt sich heute so gern; / Sie feiern die Auferstehung des Herrn; / Denn sie sind selber auferstanden." So läßt Goethe Faust das Osterfest kennzeichnen. Von dem Osterfestdienste früherer Zeiten möchten wir nur die humoristischen Geschichten, die Ostermärchen erwähnen, mit denen die Prediger ihre Gemeinde zu erheitern suchten, und die das Ohergeklächter nachriefen.

Mit der Geschichte Christi hat man auch eine noch heute bei manchen Völkern übliche komische Sitte in Verbindung gebracht: das sogenannte Aprilwiden, das Foppen unserer Mitmenschen, indem wir sie, wenn sie nicht wach sind aufpassen lassen, mit unheimlichen Kaffeebe-

wette Streifen senden und dergleichen. Das soll eine Erinnerung daran sein, daß Christus in der Nacht vor seinem Tode von Hohenpriefer Hannas zum Hohenpriefer Kaiphas, von diesem zum Landesfeger Pontius Pilatus, von Pilatus zum König Herodes und von diesem wieder zu Pilatus geschickt worden ist. Andere wieder bringen die Gilt, in der sich wahrheitsgemäß ein uraltes, mit Völkern und Schwänken geselertes Frühlingsfest in den letzten Spuren widerspiegelt, mit der vom Reichstag 1890 in Aussicht genommenen Münzordnung zusammen, die schließlich auf den 1. April festgelegt worden war, die Finanzoperation der Spekulantien aber zu Schanden machte, da sie nicht zustande kam. Auch eine andere historische Anekdote, die den Ausdruck Poisson d'Avril (Aprilfisch), den die Franzosen für den Aprilnarren gebrauchen, mit der Flucht eines lothringischen, von Ludwig XIII. in Nancy gefangen gehaltenen Prinzen erklärt, der am 1. April durch die Meurthe geschwommen sei, worauf die Vöhringer gepötte hätten, der König habe einen Fisch in Ost gehalten, ist aus rein zeitlichen Gründen nicht haltbar. Die Meinung, daß poisson d'Avril eine Verleumdung aus poisson (Fischen) d'Avril ist, mag auf sich beruhen. Immer erscheint uns noch, hat aller geschichtlichen Anekdoten, die Deutung am verständlichsten, daß die launische Natur des Monats April, der nicht weiß, was er will, und dazu verfährt, wenigstens am ersten Tage unsere Mitmenschen anzufahren, wie es der April dreihig Tage lang tut.

Die wandernde See.

Daß vor den Toren Wiens und in manchen Bahnhöfen bequem erreichbar befindet sich an der heutigen Grenze von Desterreich und Ungarn ein See, der den Bewohnern schon viele Rätsel aufgegeben hat. Es ist der Reitersee, der von Zeit zu Zeit ein An- und Ab-

schwollen seines Wasserstandes zeigt und bisweilen vollständig austrocknet. Professor Faldray aus Rona, ein hervorragender Sachverständiger auf diesem Gebiet, hat den „wandernden See“ jetzt näher untersucht und erzählt von dieser eigentümlichen Naturerscheinung in „Reueans Universalium“. Man möchte es kaum glauben, daß dieser See, dessen imposante Wasserfläche kaum zu übersehen ist und den Umfang der drei größten oberbayerischen Seen weit übersteigt, bisweilen vollkommen von der Bildfläche verschwindet. Und doch ist dies tatsächlich der Fall. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts sollen sogar sechs Oberer an der Stelle des Sees gestanden haben, der sie dann bei seinem Wiederankommen unter seinen Fluten begrub. 1683 und 1738 soll er ebenfalls vollkommen austrocknet gewesen sein, und sicher ist, daß im September 1838 Leute trodrenen Fußes über das Seegebiet wanderten, schwere Fuhrwerke auf seinem Boden fuhren und Korn und Weizen auf dem See Grunde gebaut wurden. Doch fällt er sich wieder in den nächsten Jahren allmählich und erreichte 1878 seinen normalen Wasserstand. Seitdem hat man zwar, besonders im Hochsommer, sehr niedrigen Wasserstand beobachtet, aber er ist nie wieder austrocknet. Die ungarische Regierung hatte den Plan, den See künstlich auszutrocknen und die 350 Quadratkilometer seiner Fläche anzubauen. Aber der See besitzt auch als solcher seinen Wert, nicht nur durch die Fischei und den Ertrag der ungeheuren Schilfbänke, sondern auch durch seinen Nutzen für den Weinbau, indem er dem Wein, der zu den besten Ungarns gehört, Luftfruchtigkeit zuführt. Eine nennenswerte unterirdische Quelle oder Ausbreitung des Sees findet nicht statt; das Steigen und Fallen des Spiegel reguiliert sich lediglich durch Niederschlag und offenen Luftzug beim Verdunstung. Und die „Wanderung“, sein Verschwinden und Wiedererscheinen, ist einfach durch Verminderung des Wasserstandes bei großen Trodendperioden zu erklären.

werden Programm ausgegeben, die an den Raffen erdähnlich sind. Auch wird für Parteitag und 2. Osterfeiertag für Sitzgelegenheit gesorgt. **Damenabteilung:** Die Damenhandballmannschaft des R.S.V. tritt am Sonntag nachmittags 4 Uhr gegen Brandenburg-Dresden und 2. Feiertag 1/5 Uhr gegen Guts Muts-Dresden an. Beide Mannschaften gehören zur besten mitteldeutschen Klasse. Besonders hervorzuheben ist das Sonnabend-Spiel. Brandenburg-Dresden, mit Fr. Wessel im Tor, dürfte alles aufbieten, um den Sieg mit nach Hause zu nehmen. Die R.S.V.-Damen, welche am Sonntag in Würzen ein hervorragendes Spiel lieferten, treten in bewährter, starker Aufstellung an. **Leichtathletik.** Den Anhängern der Leichtathletik und überhaupt den Sportanhängern Riesa stehen, wie bereits gestern abend erwähnt wurde, sportliche Wettkämpfe mit erstklassiger Beteiligung bevor. Die Läufe sind wegen der außerordentlich hoch eingegangenen Meldungen in Vor-, Zwischen- und Endläufe eingeteilt worden. Sämtliche Vor- und auch zum größten Teile die Zwischenläufe finden am Vormittag statt. Punkt 10 Uhr fällt der 1. Startschuss. Die Endläufe vereinen dann nur die besten Leute, während in den Vorläufen alle Gemeldeten am Start erscheinen. Im 3000 m-Gehen, Kugelstoßen für Herren, Damen und Jugendliche und im Weitsprung für Damen und Jugend finden die Endkämpfe bereits vormittags von 10 Uhr ab statt. Großes Interesse dürften insbesondere die Damen-Wettkämpfe finden, die von besten Kräften bestritten werden. Am Nachmittag verspricht das in Riesa noch nicht gefundene 1/2-Stunden-Baarlaufen eine besondere Dellkatze zu werden. Die Nachmittagswettkämpfe nehmen um 2 Uhr mit den Zwischenläufen für Herren über 200 m ihren Anfang. **Hockey-Abteilung.** Auch der Hockey-Abteilung ist es

erfolungen, 3 ausgezeichnete Gegner nach Riesa zu verpflichten. Am 1. Osterfeiertag wird eine Mannschaft des Berliner Sportvereins 02 der Gegner sein. Die Berliner stellen eine äußerst spielstarke Elf ins Feld, die den heimischen technisch und taktisch überlegen sein wird. Die R. S. V. er werden alles aus sich herausgeben müssen, um möglichst ehrenvoll abzuschneiden. Am 2. Feiertag wird die 2. Elf des Dresdner Sport-Clubs mit den heimischen die Schläger treuzen. Die Dresdner werden in Riesa alles daran setzen, die feinerzeit erlittene Niederlage von 4:2 wieder wettzumachen. Beginn der Spiele am 1. Feiertag nachm. 1/3 Uhr und am 2. Feiertag vorm. 1/10 Uhr. **Feiertagspiele des Vereins für Bewegungsspiele (Sportpark Lindenstraße).** **Freitag:** Nachm. 4 Uhr Herausforderung Döbeln 1. - VfB. 1. Beide Mannschaften werden in besserer Aufstellung den Ralen vertreten, der Besucher erwartet mit Erber, Salzmann, Böttner und Baum als Hauptkräfte. Die Döbelner führen a. St. im Gau Nordfachsen. Der Gastgeber muß auf der Hut sein, um möglichst ein gutes Resultat herauszubolen. Für dieses Spiel ist alles zur Stelle. Ein guter Sport ist deshalb zu erwarten, weil er in den Händen des Herrn Nordmann-Waldheim liegt. 1/3 Uhr empfängt zum ersten Male die kriegskarussgebildete Jun. des VfB. die komplette Jun. der Dresdner Spielvereine. Die VfB. Aufstellung: Stiebler, Gersten, Kuto, Klose, Lorenz, Wolf, Rube, Bahi, Felder, Weidling, Reuter. Die 2. Elf fährt nach Döbeln und spielt dort gegen Döbeln 2., auch die 3. verweilt dort gegen die 3. Für die Feiertage ist die 1. Elf spielfrei. 1. Osterfeiertag: 1. Jun. - Leipzig-Borsdorf. Jun., 10 Uhr hier. 2. Osterfeiertag: VfB. 2. - Müdenbera 2. in Müdenbera. VfB. 3. spielt vorm. 10 Uhr hier gegen Müdenbera 2.

Marktschick:
Die am 14. notierten Preise waren an der Berliner Warenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 41000 - 42000, sächsischer 41000. Weizen, märkischer 39000 - 39500, sächsischer 39500. Roggen, märkischer 31000 - 32000, sächsischer 30000 - 31000, pommerischer 28500 - 30000. Rubia. Mais loco Berlin 41500 - 43000, waggontreu Hamburg 38000 bis 39000. Rubia. Weizenmehl pro 100 kg 115000 bis 125000. Feinste Marken über Notia bezahlt. Weizen, Roggenmehl pro 100 kg 108000 - 115000. Feinster Weizenmehl 19000, Roggenmehl 21000, Stettin. Mais 30000. Stettin. Weizen 30000. Stettin. Weizen 30000 bis 35000, kleine Speiseerbsen 50000 - 52000, Weizen 55000 - 65000, Lupinen, blaue 45000 - 50000, gelbe 60000 - 80000, Gerstebilla 70000 - 90000, Rapssaat 25000 - 26000, Leinwand 48000 - 52000, Trachtenmehl 11500 - 12000, Vollwertiges Ruderhölzchen 17000 - 18000, Zerkleins 30/70 12000 - 12500, Kartoffelkoden 16000 bis 17000.
Künftige Notierungen der Produkte. Weizen an Chemnitz am 28. März, nachmittags 3 Uhr. Stimmung: rubig. Weizen 42000 - 45000 M., Roggen 38000 - 41000 M., Wintergerste - M., Sommergerste 34000 - 38000 M., Hafer 32000 - 35000 M., Mais 48000 M., Weizenmehl 75000 M., Roggenmehl 68000 M., Weizenmehl 20000 M., Roggenmehl 20000 M., Weizenmehl 23000 - 24000 M., Kleber - M., Getreide-Stroh loco 18000 - 19000 M., do. drabtpreist - M. für den Zentner iranko Chemnitz bei Getreide in Ladungen von 200 - 300 Zentner, bei Weizen in Mengen unter 100 Zentner und bei Stroh und Stroh ladungswiese.

Kirchennachrichten.
Osterfest.
Riesa. 1. Osterfeiertag. Klosterkirche: 8 Uhr Predigt. Matth. 28, 1-10 (V.). Trinitatiskirche: 9 Uhr Pr. Mat. 16, 1-8, n. H. (V.). 1/11 Uhr Kinderb. (V.). 11 Uhr Schwerebürger. I. Pfarrb. (Fr.). 2. Oster. Trinitatiskirche: 9 Uhr Pr. Joh. 20, 11-18 (Fr.). Kollekte.
Weida. 1. Osterfeiertag. 1/9 Abendmahlfeier. 9 Festgottesdienst. 2. Osterfeiertag. 9 Festgottesdienst. 1/11 Kindergottesdienst. Kollekte.
Gräba. 1. Osterfeiertag. 9 Uhr Predigt (Stempel). 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 2. Osterfeiertag. 9 Uhr Predigt und Abendm. (Denede).
Röderau. Karfreitag. 1/9 Abendmahl. 9 Predigt. 1/11 Kindergottesdienst. 2-3 Andacht. 1. Osterfest. 8 Uhr Osterfeier auf dem Friedhof. 9 Festgottesdienst (zwei Chorgefänge). 1/11 Kindergottesd. 2. Osterfest. 9 Predigt (Hr. Guderley).
Reithain. 1. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Way). Weidholle. 2. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Wimbaum). 1/11 Kindergottesdienst. Kollekte für die kirchliche Presse. Donnerstag, den 5. April, abends 7 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. - Kirchenmusik: 1. Osterfeiertag vor der Predigt „Auf, mein Herz“, Sopran solo mit Orgel von Albert Weder, nach der Predigt „Gott sei's gedankt durch Jesum Christ“, Motette für gemischten Chor von Heber. 2. Osterfeiertag vor der Predigt „Gott sei's gedankt durch Jesum Christ“, nach der Predigt Meditation von Bach für 2 Violinen und Orgel.
Glaubitz. 1. Osterfest. 8 Uhr Abendmahl. 1/9 Uhr Predigt. 2. Osterfest. 9 Uhr Predigt (Hr. Bogner-Waldau).
Rüdnitz. 2. Osterfest. 1/11 Uhr Predigt. Mittwoch 1/8 Uhr Familienabend in Rischoten. Donnerstag 1/8 Uhr Familienabend in Raderwig.

Für die am Tage der Konfirmation unserer Tochter erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst.
Arndt Wähne u. Frau.
Riesa.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes danken wir allen herzlichst.
Carl Müller und Frau.
Mineralwasserfabrik
Gröba.
Palmarium 1923.

Wagenrad verloren.
Abzugeben Goethestr. 104.
Bankbeamtin
sucht saub. möbl. Zimmer (Nähe Rosenplatz). Eigene Küche vorhanden. Offerten unter G 7 148 an das Tagesblatt Riesa.
einm. möbl. Zimmer
od. Schlafstelle. Off. unt. G 8 143 an Tagesbl. Riesa.

Für kräftiges **Ostermädchen** wird Stellung gesucht. Zu erfragen Weidner Str. 10.
Zum sofortigen Antritt suchen wir eine fleißige, saubere **Schneiderfrau** für die Zeit von vorm. 7 Uhr bis mittags 12 Uhr. **Mollerei-gesellschaft** Riesa.

Ordentliche Knechte
Wägel, Osterlinder
sucht Fr. Seelig, Röderau.
Bermög. Flüchtlinge
laufen: Landwirtschäften, Gärten, Gattböse, Mähten, Gärtnereien, Fabriken u. Erdm. Geschäft jeder Art.
F. Grossmann,
Rausdorf bei Weidau.

Bezirks-Konsum- und Sparverein
Riesa.
Wir empfehlen unseren Mitglidern unseren sehr preiswerten ungemahlten
GGG 40 Proz. Mischkaffee
je 1/2 Pfund M. 1900.-
GGG 25 Proz. Mischkaffee
je 1/2 Pfund M. 1200.-
Cognac, div. Weine
und Fruchtweine
Kakes, Tee und Kinderzwieback
Margarine und Schmalz
werden alleräußerst berechnet.

Bienen-Vuktion.
Am 2. Osterfeiertag nachm. 1/2 Uhr sollen 6 Bienenstöcke und einige leere Gefäße versteigert werden in

Versteigerung.
Sonntag, 31. März, vorm. 11 Uhr, kommen Niederlagstraße 9, 2. Etage, an Ort und Stelle bessere Gegenstände zur freier Versteigerung, als: 1 Kleiderk. (Ruhf. Jour.), Spiegel, Vertiko-Spiegel-schrank, Sofa, Ausziehtisch, Badtisch mit Marmorplatte, Nachttisch, Regulator, Küchenmöbel, u. a. m.
Riesa, Röderstr. 11. **P. Jähula**
verpfl. Auktionator u. Taxator.

Zigaretten
- große Auswahl -
Gold und ohne Mundstück, für Händler, Gastwirte und Kantinen, liefert **M. Glaser, Seibitz**
Katharinenstraße 17, Tel. 23918.

Düngemittel
Euberythosphat 19%, Ammonial-Euberythosphat 8 x 12%, Kali-Ammon-Salpeter, Knochenmehl, Thomadphosphatmehl, Kalifals, Kainit etc.
empfehlen unter Höchstpreisen
A. G. Hering & Co., Elbstr. 7.

Torpedo
die erstklassige unerreichte stabile **Schreibmaschine** mit herausnehmbarem Wagen verkauft **Schreibmaschinen-Haus** und Spezial-Reparatur-Werkstatt aller Systeme
Ernst Schiller, Dresden-A. I.
Gegründet 1908. - Telefon 14431.
Vertreter gesucht.
Suchen per 15. 4. oder 1. 5. für unv. Bürovorsteher

1 oder 2 gut möbl. Zimmer
möglichst Nähe Lommascher Straße.
Terberger, Berdemeyer & Co., G. m. b. H.
Lommascher Straße 3.

Für die vielen Aufmerksamkeit und G. schenke u. unserer Vermählung sagen wir allen unser herzlichsten Dank.
Strelia, 29. März 1923.
F. Wozniczok u. Frau
Dora geb. Winkler.

R. Richters
Zanz- und Anstands-Lehrkursus
beginnt Mittwoch, 4. April, Hotel Wettiner Hof.
Damen 7 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr.
Anmeld. in meiner Wohnung, Albertplatz 6, erbet.

Berein für Bewegungsspiele
Riesa-Gröba e. V.
Karfreitag, 30. 3. 23. Sportpark: Lindenstraße.
Herausforderungskampf:
Döbelner Sport-Club I. : S. f. S. I., nachm.
Zum ersten Male:
Dresdn. Spielvereinig. I. Jun. : S. f. S. I. Jun.
nachm. 1/3 Uhr. Leitung: Nordmann, Waldheim.

Herrliche und preiswerte
Ostergeschenke
wie Besuchungskörper jeder Art
Bügelisen, Kochapparate u. dergl.
finden Sie bei
M. Arnold, Elektrotechn. Werkstätten
- Goethestraße 65. -

Geschäftsverlegung.
Meiner werten Kundschaft und einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Eisen- und Maschinen-Geschäft nach **Weißner Straße 34 verlegt** habe und Sonnabend, den 31. März, mein neues Ladengeschäft daselbst eröffnen werde. Zum Verkauf bringe außer Oefen und Herden auch **Kochgeschirre verschied. Art.** Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, bei Bedarf mich auch weiterhin zu berücksichtigen und meine Aufstellung zu besuchen.
Hochachtungsvoll
Telefon 494. Arthur Schmidt
vorder Feldstraße 17.
Zur kostenlosen Verteilung kommt, solange der Vorrat reicht, ein patent. **Rüchenauszug-Auffah.**

Kaufe altes Gold u. Silber
zur eigenen Verarbeitung. Goldschmied **Georg Schumann, Sandstraße 44.**
Ziegen-, Zidels-, Kanin-, Mantwurfs-Felle
sowie alle anderen Arten
kauft zu Tagespreisen **O. Weidner, Altmarkt.**

Lamm's Fleischerei, Röderau.
Empfehle zum bevorstehenden Feste prima Wast-Rindfleisch, prima fettes Schweinefleisch, prima Kalbfleisch, R. handgeschl. Wurstwaren, rohen und gekochten Schinken.
Sämtliche Waren zum herabgesetzten Preise.
Max Lamm, Röderau. Tel. 660.

Rohschlächterei Schützenstr. 19 :: Tel. 273.
Empfehle Oster-Sonnabend prima Fleisch und Wurst.
Otto Gundermann.

Auf Ihrer Einkaufsreise
nach Chemnitz versäumen Sie nicht, mein reichhaltiges Lager in Textil- und Wirtwaren, sowie Tricotagen und Strümpfen und Sandstrickwolle zu besuchen.
Karl Georg Hofmann
Chemnitz, Marktstraße 9, Telefon 2860.

Schlafeneinrichtung
Rücheneinrichtung
Kleiderkasten
Nähmaschine, Sofa
preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. Gröba, Weidner,
zur Grünen Aue, Weid.
Neuer 3 roller Kutschen-
wagen steht zum Verkauf.
Stunde, Stellmacher
Reithain.

Altkupfer
Altmessing
kauft als Selbstverbraucher.
Franz Wüller, Hauptplatz 53
Fernruf 518.
Verkaufen Laufend
zu höchsten Preisen

Brennholz.
Baer & Co.
Wettinerstraße 16.

Brikellausgabe
für Stadt und Land
Sonnabend, d. 31. 3. 23.
April und Rückende.
Ausgabe: 8-12 vorm.
2-5 nachm.
G. H. Schulze.

Hennicke's
Goldspiritus
bestes Mittel zur radikalen
Vertilgung von Wäusen
nebst Brut. Medicinal-
Trögerie H. S. Hennicke.

Felle
aller Art
kauft zu Tagespreisen
Wilhelm Weber
Riesa, Albertplatz 12
Rathaus - Hof.

Munkelrüben
Zentner 1000 M., verkauft
Weidner Str. 1.
50 Ztr. Munkelrüben
verkauft Gummisch,
Weidner.

Möbel
neue und gebrauchte
preisw. zu verkaufen
Oskar Wesse
Riesa, Bruchgasse 4

Strümpfe aller Art
empfehle preisw. **Arkus**
Fähnel, Hauptstraße 25, II.
i. Gänge v. Kempnerstr. Gölz.

Margarine 2450
billiger! Pfund
Paul Schautschik
neben Wettiner Hof.
Empfehle von heute ab
lebende Rindchen
lebende Schafe
frische Geflügel.
Olemons Bürger.

Deutscher Frühling

Vine Weltbewältigung — deutschen Jungen zur Gedächtnisfeier.
Von Johannes G. G. G.

Ein Schalen liegt über der Welt, die
In Rosenblüten überleitet die Welt,
Der Menschenhand verhängt die Welt
Wacht sie dem schieren, blauen Ziel
Sie grüht aus verführten, blickten Weltgeistern,
Aus lebenden Augen der jungen Mädchen
Die lauzt voll Holz, wenn folgende Mütter
Lohnmäßig sich ausen und weinen — in
Die lächelt, wenn trübste Männer sich regen,
Den lebenden Berg der Qual zu erschauern;
Die weilt, daß die letzten Kräfte nur reichen
In einem wehen, verendenden Mütter!
Und dann kommt der Tod — — — der Welt,
Der deutschen Welt — — — der deutschen Erde,
Wenn, ja wenn nicht die Erde,
Wenn die Jugend nicht weilt!
Wenn nicht Jugend, einiges Weilt mit uns,
Was gefandert Kraft und gerundeter Würde
Das arme verhängene Weltland
Nieder, empur zur Sonne führt,
Die seit unsrer Hoffnung, die seit die Zukunft
Die seit Deutschland, das neue Deutschland — —
Und so die ganze Kraft lebt ein,
Ein hartes Welt in freiem Land —
Ein Welt der Arbeit; mit erstem Schauen
Ein mühseliges Welt im Gefüge der Menschheit,
Dieser Innigkeit, christliche Welt
Erschließt der alles verändernden Welt!
Und — daß es so werde, soll jeder von euch
In seinem beschriebenen Teile versuchen,
Jedem mit seinem Bemühen zu wirken,
Im Nächsten den Kameraden suchen,
Im Nächsten, im besten in aller Liebe
Als einem, der nicht um großen Werks
Es gab die Natur nicht jedem auf Erden
Den gleichen Welt, die gleiche Erde
Der Mensch, der Soziale! Wer willst du schenken
Ward durch behende Liebe erst hart gemacht,
Denn schäpe die Weltung des Menschen doch ein
Ward sie aus christlichen Werten geboren.
Eine jede Kraft, auch die besten und kein
In ihr die Menschheit noch länger nicht verloren!
Denn viele Weisheit haben ein Ziel,
Gemeinliches Streben führt an das Ziel
Nicht nicht mit Verachtung auf deinen Nächsten,
Nicht Schandens und Schandens er immer auch ist,
Nicht schandens doch sein sein Welt dem Menschen,
Nicht Glaubensbekenntnis, Beruf und Vorteil
Bei nicht vom eigenen Wert eingeschlossen,
Wer mander ist ihnen zu Hilfe gekommen,
Der in Weltüberhebung und Eitelkeit
Eine geringe Arbeit geschaut,
Der voll Mühsel eigenständig und hoch,
Der Fremdes gebotene Hand verlor,
Der in der Welt nicht mehr verstanden,
Gelte ein Freund und nicht verstanden,
Denn, Junge, habe dem Fremden die Fremde
Deutsche soll in seine zusammenführen,
Einer für alle und alle für einen!
Denn wird es mit und wieder vorwärts,
Denn freunde Fremden in deinem Leben,
Den Eltern sei dankbar allezeit!
Die haben die Welt der Welt gegeben,
Für die Liebe, mit der sie dich pflegten bis zum
Ende durch Taten sie mühsel zu ehren,
Nimm ihrer voll lebenden Sorgfalt dich an!
Eine edle Tat für die alten Eltern
In keine Schande dem deutschen Mann!
Und, Junge, ich was froh in die Welt martial
In freier Welt und im Sonnenlicht
Geld du dich sammeln, nach vollbrachten Werte
Sammeln zu neuen Schöpfen die Stärke,
Bei frühlichen Spiel und munteren Wandern
Geld du gemeinlichen Weges mit andern
Deine herrliche Heimat, dein schönes Deutschland
Kennen, schätzen und lieben lernen!
Und wenn sie im Bergen die Liebe stimmen
Denn armen bedrückten Weltland,
Nicht mit Überzeugung und fremden Gimm
Auf dem Verneinung der Arbeit zu schreiben,
Nicht helfen, daß nach der Kräfte, der Kraft,
Dür die Heimat erleben bessere Zeiten!
Doch, lieber den nächsten Wollen der Welt
Schickst hervor das Wagnis,
Nicht aber ermahnen frühlingstauen
Nicht du bald wieder die Sonne kennen,
Die Welt nicht nur froh in das Leben hinein,
Der Frühling wird kommen, der Winter ist und!
Und noch werden von Hanser u. Blausch. Welt. — Mit die Hebräer verantwortliche, Heinrich Ullmann, Welt.

Werkleute der neuen Erde

Im Eingang der bei Roman gelegenen Bahn
Station der Deutschen Bahn
sahst bestanden die bei folgende Weltung
liegen:

Wir haben gehardt und haben geschaff
Jahr um Jahre mit leichter Kraft,
Nicht kommen sie an, Kameraden, Gelübde,
Wollen wir unter Land verrotten?
Wir werden es nicht, Kameraden.
Nehmen wir milde vom Werk, vom Schuld,
Leben wir die Kunde der Nacht,
Das trübe Dunkel von Dämonen,
Die flirren und drohen, die Schloßschellen —
Die bringen uns nicht, Kameraden.
Wir führen den Hammer und sind ohne Werk,
Was will der fremden Grobierer Geer?
Kamanten sie nicht den duldenden Haken
Den schweren Frieden der Kräfte lösen?
Die bringen uns nicht, Kameraden.
Friede und Freiheit und christliche Pflicht
Und das tägliche Brot — mehr wollen wir nicht,
Werk auf, Werkleute in Dämonen und Schen,
Wenn wir uns jetzt besiegen — sie werden und brechen!
Wir halten uns fest, Kameraden.
Und geht man noch schärfer mit uns ins Gericht,
Wir wollen die Treue und brechen sie nicht!
Die Arbeit bringt sich nicht fremden Soldaten!
Das Reich verrotten? Das Land verrotten?
Wir werden es nicht, Kameraden.

Das Bild des Pantoffelhelden

Das Gebot an die Ehefrau: „Er soll dein Herr sein“
wird gar häufig in der Ehe im Gegenteile verkehrt. Die
Welt der Pantoffelhelden ist größer, als man glaubt und
besonders als die Männer glauben. Wie ist es nun aber
möglich, daß sich das „Häcker-Geldstück“ so leicht in die
Handschellen des Mannes begibt? Ebenfalls soll man
durchaus nicht glauben, daß der Pantoffelheld sich der
schweren Arbeit, sondern er sieht sich in dieser Abhängig-
keit glücklich, und das ist wohl das Geheimnis dafür, daß
es so viele Pantoffelhelden gibt. In einem englischen Blatt
stand ein Panoptikon von allerlei solchen Dingen.
Der schämliche Pantoffelheld, dem ich ich bezeugen bin,
schreibt er, war ein Bauer, zumäßig dreißigjähriger
Leute, der eine große edle und hübsche Frau ihm eigen
namte; aber er liebte sie mit einer Leidenschaft, die ihm
fast an Verzweiflung grenzte. Er hielt sie ein Dutzend Jahre,
und sein ganzes Leben verließ damit, diese hübsche
seiner Frau zu füttern, zu erziehen, auf ihren Lippen
und herumzutragen. Das Unmögliche an dieser Ehe war
aber, daß sie heraus glücklich ihren und seine Liebe ver-
gönnt und geliebt waren. Wie bald der Mann sich dem
Willen der Frau unterwerft, und welche in einem
Freunde, der als Panoptikon voller Selbstlosigkeit und
Energie austrat und gerade wegen seiner Willensstärke von
den Frauen bewundert und geliebt wurde. Als ich ihn
nach seiner Eheliebe wiederhol, fand ich, daß er zum geliebten
Gehaben seiner Gattin geworden war, und ich schloß dar-
aus, daß sie eine ganz hervorragende Frau sein würde.
Aber sie war nicht bereit. Trotzdem wurde sie in dieser
Ehe durchaus die erste Hölle, und es war in einem höher-
lichen Nichts herabgesunken. Sie hatte weder besondere
Gaben der Schönheit noch des Verstandes, aber sie hatte
das, was in einer Ehe die Hauptsache ist: einen starken
Willen, und sie mußte genau, was sie wollte. Sie war
häßlich, er liebte sie, und — sie liebte die Hölle. Die roman-
tische Abhängigkeit des Mannes von der Frau tritt in dem
meisten Fällen ein romantischer Panoptikon hervor.
Besonders der heimliche Mann, der sich in Weltlichen
von seiner Frau irgendwie abhängig macht, ist unter allen
Männern am meisten zu beklagen. Das Geld, das Vater
unterworfen und König beherrscht hat, regiert auch in
der Ehe mit absoluter Macht. Ich kenne einen Arzt, der
eine Millionäre heiratete und auf die Verlobten seine
Praxis aufgab. Aber noch kürzer Zeit erkrankte er wieder
eine Ehrenstunde in einem Verdorbenen Krankenhaus und
schlug sich selbst und nicht durch; er starb, daß er auf
diese Weise Achtung vor sich und Selbstwürdigkeit bewahren
konnte. Verfügt die Frau über den Geldbeutel, dann kann
ihre Herrschaft verabschiedet werden. Ich kenne einen Mann,
der sich nicht einmal über die Kleidung selbst
wählen dürfen. Ihre Frau beschloß ihnen die Farbe ihrer
Kamanten und die Form ihrer Schuhe. Er ist der Herr-
schaft schuldig für jeden Augenblick seiner Zeit und für
jeden Pfennig von seinem Geld.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nießner Tageblatt“.

Nr. 12. Dieb. 20. März 1922. 48. Jahrg.

Zum Karfreitag.

Als es für Jesus und seine Jünger Karfreitag ge-
worden war, triumphierte die Elge, die Unberechenbarkeit der
Welt, die Weltfeligkeit, die Gottlosigkeit; daß es mein Tag
für mich ist er ein later Mann, der es wagt, gegen welt-
liche Maßstäbe, Konventionen und die Fächer der
Vollmacht das Wort der Wahrheit zu sagen. Sein Kampf-
kampf geschah nicht mit den gleichen Waffen. Es war die
harte, stille Kraft seiner Wahrheit und Feinheit, seine dul-
dende, tragende, stehende Weisheit, sein geschlossener, tapferer,
nicht vernehmlicher Glaube. Die Wölfe haben sie ihm
getroffen und gewissermaßen. Die Wölfe haben sie ihm
nicht vernehmlicher können, haben ihn nicht entgegenge-
setzt als unermesslichen Geist; mit diesen Wölfen hat der
Gefährliche den Sieg davongetragen. Darum wurde der
Karfreitag ein Tag. Wird nicht unter Volk jetzt auf den
selben Pfad geführt? Was sind uns denn für bessere Wölfe
geblieben gegen unsere Mörder und Mörder als die Wölfe
freuen Zusammengehens mit unserm Volk, speicherreich
Mittel und Ausdauer, unerschütterlicher folger Glaube an
den ewigen Sieg der Gerechtigkeit, an das Regiment der
lebendigen Gottes, an den allmächtigen Herrn auch über
Hölle und Hölleleben? Karfreitag wagt's und
leibt, iron zu bleiben um bekenntnis, der für die gerechte
Sache gestritten hat, vor uns und für uns, bis zum Tode
am Kreuz. Darum sammeln sich heute alle unheimliche Ge-
stalten, alle Heuchler und Heuchler, Trübsinnigen und
Kameraden um den Karfreitag auf Golgatha. Gell
unserem Volk, wenn es von seiner Not hat zu ihm gehen
soll und im Aufruf zu dem am Kreuz Erhöhten Anteil
genannt an seinen Taten und Tugenden! Darum wird
Karfreitag der deutsche Tag, an dem über tiefe Scham
lächle über triumphiert, an dem durch die schmerzliche
Herrnis weltlicher Hölle trübend durchdringt das Chri-
stus von dem großen Herrlichen Tadel auf Golgatha.
Vr. Jack, Großwallerdorf.

Der Weg der Schwester Hanna.

Roman von Viola Landt.
7. Fortsetzung.
Frau von Gerlach kam und begrüßte das Ueberr
in herzlichem Umfange. Sie handelte sich um eine Wohl-
tätigkeitsfrage, ein Komitee im Parhof I. Amans Wirt.
„Wir können auf Ihre Willigkeit nicht verzichten. Frau Kom-
missionar, wir bitten Sie dringend und herzlich um tat-
kräftige Unterstützung. Kommt jetzt gleich abends auf,
liche Frau Kommissionar. Sie müssen mit Kommissar
sein. Wollen Sie die Schuld haben? Über das Kommen-
zeit? Wir bitten Ihnen sehr herzlichlich junge Damen als
Beisitzerinnen zur Verfügung. Bitte kommen Sie Donner-
tag nachmittags zu einer Besprechung in meine Woh-
nung. Nicht wahr, Sie werden mir keine Absage?“
Hanna sah fragend zu ihrem Gatten hinüber.
Friedrich Rosenow nickte zustimmend. „Meine Frau stellt
sich Ihnen gerne zur Verfügung.“
14. Kapitel.
Ein strahlend blauer Vorfrühlingstag. Er hatte sich
mitten in den Februar hinein verriert, und sein scharfer Glanz
entsanderte in den Toren der Weichen junge, trübende
Vorfrühling. Die Winterdürre schenkte, auf ihren blauen
Himmelsgrund köhnten sich blendend wie die Welt auf. In
den Straßen boten Kinder die ersten, lebigen Köcher teil.
Auch Frau Rosenow bestand sich in einer trübigen-
bedehnten Stimmung; heller Sonnenlicht überflutete wie
eine erquickende Frühlingssonne seinen Scherzlicht, an
dem er lag wie in Reichen und Landweiden blickte.
Er hatte sich diesen Köcher bringen lassen und wollte einige
Stunden ungestört arbeiten, inbisher Hanna in die Stadt
fuhr.
Er trat gerade seinen Schreibtisch ein und beugte sich
über ihn, um sich zu beschäftigen. Er trug einen wunder-
vollen, schillernden, ein Heilenskränchen vor der Brust; ein
weiches, schillerndes Tüllkleid trug über das lichte Gesicht.
Sie wollte zur Anzeige in den Hofgarten, so man ihr
Schiff für das beschriebene im Parhof I arbeitete.
„Wird es auch schon, das Kolofol?“ fragte Frau
Rosenow.
Hanna lächelte. „Ein Traum aus Fide und Zithen.
Auf Wiedersehen, Fr.“

„Gut schlafe sie aus dem Zimmer. Auf der Treppe
begegnete ihr Joachim von Wehrmann.“
„Ja, lieber Joachim,“ sagte sie in leichtem Bemerkung,
„ich glaube, Du bist jetzt heute arbeiten. Das kommen
wohl besser ein anderem.“
„Sie Sie beschien, gnädige Frau.“
„Sie verzeiht ihm einen leichten Schlag. „Acht.“
„Er ging auf diesen Ton nicht ein und wandte sich in
schäblicher Bekleidung dem Ausgang zu. Hanna schritt
wider ihm her. „Warum meldest du mir nicht an?“
„Ich dachte gerade, den Du bist heute nachmittags allein
hier vorzufinden, freilich aber ich nicht, daß er anderwärts
beschäftigt ist.“
„Er soll eine Welle über seine Worte nach. „Was soll
das heißen?“ fragte sie langsam. „Und woher wußten
Sie, daß Du heute allein bist?“
„Nun, Sie erzählten mir doch am Telefon, daß Sie
am Montag nachmittags zur Anzeige wollten.“
„Nun blieb sie auf der Treppe stehen. „Acht so —
— meine Gegenwart führt Sie wohl?“
„Das habe ich nicht behauptet,“ verbeichte er gelassen.
„Aber Sie wollten doch sich einander einer Begegnung
mit mir antreiben?“
„Er vernicht sich leicht. „Achtung.“
„Mit einem Kinnband ihrer Selbstherrschung mühte sie
sich um eine ruhige Haltung. „Was hat ich die getan? Ist
es in ihr. Für einen Augenblick schloß sie die Lider.“
„Haben nicht gut, Hanna?“
„Doch, doch —“ „Er ist sich zusammen, ganz trampf-
haft nach ihm langens. „Wollen Sie mich ein Bild be-
stellen? Ich will in die Stadt.“
„Sehr freundlich, aber ich habe keine.“
„Ich denke, Sie wollten Ihren Dadel besuchen. Denken
Sie sich eine andere Karte aus.“
„Nun, da habe ich eine Grabrede in der Nähe der
Hauptbahnhofs, also in der entgegengekehrten Richtung.“
„Habe ich Sie vertriebt, Joachim?“
„Durchaus nicht. Sie haben und nur Gutes getan.
Ihre Fürsorge hat Rosenow-Deerenberg vor der Inso-
bertragung bewahrt.“
„Sie machte eine ungeduldige Bewegung. Das wollte
sie nicht hören. „Acht dann trennen Sie unsere Wege.“
„Joachim verbeugte sich. „Leben Sie wohl.“
„Auf Wiedersehen, lieber Fr.“ „Sie sagte es wohl-
bewußt spöttischen Tones und ließ die Hand, wie das Blut
und ihrem Ausfluß gewöhnt war. „Acht würde sie sich und ging
in den Hof. „Ich möchte doch das Auto haben“, wie sie
dem Diener zu.
„Sofort, gnädige Frau.“
Der Wagen fuhr schnell in die Stadt. Der Chauffeur
hand schon da und verbeugte an. Hanna warf sich in die Vor-
ter und saß — „Aber ihre Gedanken liefen immer in
der Hand davon. Er denkt nicht von dir. — Frau Gerlach
Gefühl nicht glüht für dich unter der Erde. Warum nur?
Warum? Eine stürzende Leidenschaft demütigte sich hier,
wie immer, wenn sie allein war. Ach immer demüht, immer
diese gleichmäßige Ruhe und Gelassenheit ergründen.
Gewiß, sie war ihrem Gatten dankbar und herzlich ge-
geben. Aber dieses arglose Zusammenhaken mit Joachim
untergrund allmählich ihre Konzentration, oft, wenn sie ihm
ins Auge sah, kühlte sie, es gab Grenzen ihrer Selbstbeherr-
schung.“
Mit allem Aufgebot von Energie entließ sie sich diesen
selbstherrlichen Gedanken, richtete sich auf und gab das
Signal zum Stoppen. Das Auto hielt. „Gnädigste
Chauffeur 133!“ rief sie.
„Janneke, gnädige Frau.“
„Vielleicht fand sie Abkündigung in einem kurzen Besuche
der Jürgen.“
„Tsch, ein Besuch brachte jedoch die ganze Familie
in Aufregung. Die Mutter umringelte sie dankend, sie
sahen nachgerade eine Märchenprinzessin in ihr; sie nahmen
wohl die Schokolade entgegen, die die Schwester aus ihrem
Kantinenbüchlein hervorkramte, aber sie aber die nicht fochte,
sie hatten nur immer diese Schwester an, die so lieblich
anzusehen war in Erde und Welt und auch so ihren Dadel
von den und Karzissen mit der Sonne trug. Es war dann,
als hätte plötzlich ein höherer Glanz diese armenige Besuch-
nung. „Gibt die Mutter dem beschriebenen und beschrieb
sagte und wie liebend den Dadel über den Dadel, be-
gab sie anständig von innen und außen und schaute lang

